

# Wraider Zeitung.

### Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Halbjährig	16 fl.
Jahres	30 fl.
Mit Postverendung:	
Halbjährig	18 fl. — kr.
Jahres	34 fl. — kr.

### Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

### Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühren für jedesmalige Insertion 3 kr. 2. H.

### Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Strassburg, Zürich.

## Politische Uebersicht.

Arad, 13. August.

Der Ministerpräsident ist bereits wieder hier eingetroffen und hat seine Anwesenheit in Wien vorzugsweise zur Lösung einer Differenz beigetragen, die seit einiger Zeit zwischen dem Landesverteidigungs-Ministerium und dem Honvéd-Obercommando besteht. Die Angelegenheit, welche weder solche Dimensionen angenommen, noch einen solch bedrohlichen Charakter hat, wie von mancher Seite dargestellt wird, harret jetzt der Entscheidung durch Se. Majestät und ist begründete Hoffnung auf eine baldige Erledigung vorhanden, durch welche in Zukunft eine Collision der Competenzen hintangehalten wird. Im Oberhaus beginnt heute die Behandlung des Gesetzentwurfes über die Incompatibilität und der Wahlnovelle und dürfte die Debatte wohl am Freitag zu Ende gehen. Falls die Magnatentafel den Standpunkt des Rechtsausschusses acceptirt und an den Vorlagen Modificationen vornimmt, wird Sonntag eine Unterhausungung stattfinden, in welcher das Nuntium der Magnatentafel verlesen, gleichzeitig aber die Schließung der Session ausgesprochen wird, und würden sonach die Gesetzentwürfe unerledigt bleiben. Sollte aber — wofür freilich nur geringe Hoffnung besteht — die Magnatentafel die Gesetzentwürfe ohne Modification annehmen, so würde nächste Woche, Montag oder Dienstag, die Promulgation der functionirten Gesetze und alsbald auch die Schließung der Reichstagsession erfolgen. In dem einen, wie in dem andern Fall wird das Parlament erst am 24. October wieder zusammentreten.

Wie „M. P.“ vernimmt, soll unter den in der Herbstsession einzubringenden Gesetzentwürfen sich auch eine Vorlage befinden, die mit Rücksicht auf die Mangelfähigkeit des gegenwärtig in Kraft bestehenden Stempelgesetzes die Verantwortlichkeit der Verwaltungsorgane bei der Controlle der Erfüllung der stempelgesetzlichen Vorschriften in präciser und strenger Weise normirt.

Bezüglich der zwischen dem Landesverteidigungs-Minister und dem Honvéd-Obercommando obwaltenden Differenzen erzählt „Napó“, daß der Oberst Hilb, erster Adjutant des Erzherzogs Josef, schon seine Demission eingereicht hat — Minister Szende soll Se. Majestät in das Brucker Lager begleiten.

Falls das Gesuch des Obersten Hilb, seiner jetzigen Function als erster Adjutant Sr. k. k. Hoheit des Honvéd-Obercommandanten entlassen zu werden, genehmigt werden sollte (wie dies wahrscheinlich ist), so werden die Aenden desselben wohl vorläufig von dem zweiten Adjutanten Sr. k. k. Hoheit, Major Andrassy übernommen werden.

In Kissingen soll schon wieder ein Bismarck-Attentäter verhaftet worden sein. Der „Nürnb. Fr.“ wird nämlich aus Schweinfurt geschrieben: „Aus zuverlässiger Quelle höre ich, daß dieser Tage vor dem vom Fürsten Bismarck bewohnten Hause zu Kissingen ein Individuum verhaftet wurde, das sich dort in verdächtiger Weise herumgetrieben hatte und mit einem Dolche versehen war. Es soll ein Schneidergeselle aus Sachsen sein. Näheres ist bis jetzt noch nicht bekannt.“ Sachsen scheint ja verzweifelte Mordwerke zu gebären. Wurde doch, von Kullmann aus Preussisch-Sachsen abgesehen, in Zwickau ein Kaufmann Trümper verhaftet, „weil er Aeußerungen gemacht hatte, die auf seine Mitwisserschaft von einem Complot gegen Bismarck, Falk u. s. schließen ließen“. Was obigen Schneidergesellen anbelangt, so hoffen wir, daß es den übereifrigen Officiösen damit ging wie dem seligen Macbeth, dem seine aufgeregte Phantasie auch einen Dolch vorspiegelte. Es wird wohl eine Schneider-Elle sein.

Der „Moniteur Universel“ veröffentlicht folgendes Telegramm: „Rochefort, 9. August. Das Kanonenboot „Driflamme“ hat Befehl erhalten, am Donnerstag den 13. d. die Anker zu lichten, um die Zahl der französischen Schiffe, welche vor der Mündung der Bidassoa kreuzen, zu verstärken. Die

genauesten Instruktionen sind den Commandanten unserer Schiffe eingehend worden; die Ereignisse in Spanien verleihen ihrer Sendung eine ausnahmsweise Wichtigkeit, besonders für den Fall, daß unsere Marine unsere Nationalen an der cantabrischen Küste zu schützen hätte. Man meldet die nahe bevorstehende Ankunft von Kriegsschiffen verschiedener Nationalitäten im Südwesten des biskajischen Golfs. Gebieterische Gründe machen unsern Officieren und Mannschaften eine verdoppelte Wachsamkeit und die gewissenhafteste Beobachtung der Neutralität gegen Spanien, namentlich was die Ausschiffung von Waffen und Kriegsmunition anbelangt, welche für die Carlisten bestimmt sind, zur Pflicht.“

In Madrid hat eine Erklärung beträchtliches Aufsehen erregt, die in den alfonsoischen Blättern erschien und welche besagt, daß weder Königin Isabella noch ihr Gemal jemals nach Spanien zurückkehren würden, selbst wenn ihr Sohn dreinst König werden sollte. Prinz Alfonso soll angekündigt haben, daß er geneigt wäre, selbst mit jenen Personen in Verbindung zu treten, welche seine Mutter gestützt haben. — Die „Epoca“ vom 8. August bemerkt, die Gefahr, daß eine europäische Verwicklung durch die spanischen Angelegenheiten hervorgerufen werde, sei nun beieitigt. Als Gründe für diese Ansicht führt das genannte Blatt an, daß das deutsche Geschwader erst am Samstag in die spanischen Gewässer abgehen soll und daß die Abfahrts-Ordre des britischen Geschwaders widerrufen wurde. Endlich weist die „Epoca“ auf den gemäßigten Ton der deutschen Presse und auf den Entschluß der deutschen Regierung hin, keine Note drohender Natur an Frankreich zu richten. Der Artikel schließt mit den Worten: „Frankreich hat, den Vorstellungen der spanischen Regierung nachgebend, sich entschlossen, die Grenzen zu schließen und den Carlisten alle Hilfe zu verweigern.“

Aus Santander, 8. August, wird den „Times“ telegraphirt: „Dorregaray hat die Offensive ergriffen und die Stadt Laguardia durch Verrath genommen. Er wandte sich dann nach Puebla auf dem halben Wege zwischen Vitoria und Miranda und verschlang dort einen Theil seiner Streitkräfte, den Rest in Penacerrada zurücklassend. Er führt fünf Kanonen und einige Cavallerie mit sich. General Blanco mit acht Bataillonen, zwölf Kanonen und Cavallerie beobachtet seine Bewegungen und beabsichtigt, Laguardia wieder zu nehmen. Die Dörfer und das flache Land um Miranda sind in den Händen der Republikaner, die Carlisten halten aber die wichtigsten Höhen besetzt. Dorregaray scheint zu beabsichtigen, die Eisenbahnlinie zwischen Miranda und Logrono abzuschnitten. Es ist auch gar nicht mehr sicher, dieselbe zu besetzen. Es wird nach den Maschinen geschossen, und ein englischer Locomotivführer ist schwer verwundet worden. Drei spanische Kanonenbote bleiben hier, zwei sind bei Bilbao stationirt, doch werden die Küsten nicht so gut bewacht, als es sein sollte. Bisher ist kein deutsches Kriegsschiff eingetroffen.“

Wie schon vor einigen Tagen gemeldet wurde, waren Beschwerden über die deutschen Consulatsverweiger in Bayonne, Santander und San Sebastian eingelaufen. Namentlich wurde der deutsche Consul in Bayonne, ein Herr Roth, beschuldigt, daß er sich der Interessen seiner Landleute in sehr lauer Weise annähme und sich überhaupt zu schämen scheine, der Vertreter Deutschlands auf französischem Boden zu sein. Herr Roth hat, um weiterem Verfahren zuvorzukommen, um seine Entlassung gebeten, die ihm auch bereitwilligst gewährt worden ist. Auch in den beiden spanischen Städten wird, falls sich die erwähnten Beschwerden begründet erweisen, eine Maßregelung der Consulatsverweiger nicht auf sich warten lassen.

Die Clericalen in Italien agitiren nicht umsonst für Don Carlos und seine „heilige Sache“, denn neustens bringt uns der „Piccola“ von Neapel folgende Nachricht: „Von Neapel sind nach Spanien zehn Jünglinge, alle aus wohlhabenden Familien, gegangen, an deren Spitze der Herzog Luigi Pignatelli von Montecalvo steht. Man sagt, daß sie ihre Reise

angetreten haben, um in den Reihen des Don Carlos zu streiten. Einige fügen noch hinzu, daß sie dazu von einem katholisch-carlistischen Comité angespornt wurden.“ „Fanfulla“ weiß hingegen zu melden, daß Don Carlos und seine Agenten die finanzielle Hilfe des Fürsten des Hauses Bourbon von Neapel angerufen haben, daß dieselbe ihnen aber abgeschlagen worden sei. Diese Nachricht würde nur das bestätigen, was kürzlich in einem südrussischen Blatte zu lesen war, daß es den Carlisten nicht auch momentan wieder an dem nervus rerum sehr stark fehlen soll. Da der Präsident seine „heiligen Streiter“ nur mittelst goldener und silberner Bande zusammenhalten kann, so ist es nicht unmöglich, daß sich die Schaar der Kämpfer für die „heilige Sache“ bald bedeutend vermindern wird, wenn Gott nicht durch seine frommen Diener dem Könige bald eine größere Summe stüßig macht.

Der russische Botschafter in Paris, Fürst Orloff, ist vorgestern nach London abgereist, um, wie es heißt, mit dem dortigen Cabinet in Bezug auf die Intervention der Mächte in Spanien Rücksprache zu nehmen. „La Presse“ widerspricht dem Gerüchte, daß Marschall Seriano die Blocade der cantabrischen Küste aussprechen wolle.

## Spanien und die Großmächte.

Die spanischen Actien stiegen. Ueber Nacht hat die Anerkennung der Regierung des Marschalls Seriano einen bedeutenden Schritt nach vorwärts gemacht. Es steht jetzt fest, daß die Berliner Regierung im Laufe der vorigen Woche durch ihre diplomatischen Vertreter den Cabineten der Großmächte die mündliche Erklärung zugehen ließ, die Anerkennung der Madrider Regierung zu vollziehen. Und, wie es scheint, ist diese Erklärung mit größerem Wohlwollen aufgenommen worden, als man zu glauben einen Augenblick wohl berechtigt war.

Italien hat sich sofort bereit erklärt, in dieser Angelegenheit gleichzeitig mit Deutschland vorzugehen. Biewohl der letzte König von Spanien dem Hause Savoyen angehört, so ist das italienische Cabinet der Madrider Regierung doch durchaus nicht gram; ja, man darf wohl annehmen, daß die Erfahrungen, welche der Herzog von Aosta als König Amadeo in Spanien gemacht, dazu beigetragen haben, die italienische Regierung für die Regierung des Marschalls Seriano günstig zu stimmen. Hat doch außerdem noch Italien ein besonderes Interesse daran, den Banditenkönig Don Carlos niemals auf dem Thron von Spanien zu sehen. Der Sieg des jesuitischen Prätendenten wäre gleichbedeutend mit einer bedeutenden Erstarkung des Ultramontanismus, der jetzt schon für die Existenz des Königreichs Italien der gefährlichste Feind ist.

In gleicher Weise hat sich, einer officiösen Correspondenz der „Bohemia“ zufolge, die österreichische Regierung nicht abgeneigt gezeigt, die fragliche Anerkennung in Gemeinschaft der übrigen Großmächte auszusprechen. Hinzugefügt wird in dieser Correspondenz ferner, daß die Nachricht, Oesterreich wüßte den Prinzen von Asturien auf dem spanischen Thron zu sehen, eines jener Märchen sei, die erfunden werden, um Oesterreich zu verächtigen. Wir sind von allem Anfang der Ansicht gewesen, daß man am Wallhausplatz etwas Besseres zu thun habe, als diesen oder jenen Prätendenten zu protegiren.

Einigermaßen überraschend ist es, daß auch das englische Cabinet der Anerkennung gegenüber günstig gestimmt zu sein scheint. Der Waffenfabriker der englischen Fabrikanten mit den carlistischen Banditen würde freilich durch die Anerkennung bedeutend erschwert werden und John Bull pflegt gewöhnlich sehr zäh zu sein, wenn es sich darum handelt, einen guten Profit abzuweisen, gleichviel ob derselbe ehrenwerth oder nicht; die öffentliche Meinung, welche sich im ganzen britischen Reich voll Entrüstung über die carlistischen Bestialitäten geäußert, hat diesmal jedoch einen so bedeutenden Einfluß auf das Ministerium Disraeli ausgeübt, daß ihm nichts Anderes übrig blieb, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Anstandshalber und auch, um den Vorwurf der Begünstigung der Carlisten möglichst zu entkräften, hat ferner die französische Regierung einstimmig die Ansicht ausgesprochen, sich dem Verhalten der anderen Großmächte anzuschließen, ohne jedoch die Initiative zu ergreifen. Dieser letzten Mühe ist die Regierung des Marschall-Präsidenten nun allerdings durch den bereits von Berlin aus gethanen Schritt überhoben; es ist also kein Zweifel, daß auch Frankreich, trotz allen Ach's und Weh's der ultramontanen, legitimistischen Presse und Weh's der ultramontanen, legitimistischen Presse, mit der Anerkennung nicht zurückbleiben wird. Ueber das Verhalten des Petersburger Cabinets liegen zwar augenblicklich noch keinerlei Andeutungen vor, doch sollte man wohl glauben, daß sich Fürst Bismarck, ehe er die diplomatischen Vertreter Deutschlands mit dem betreffenden Information versehen, schon genügend über die Stimmung an der Newa orientirt haben werde, um keinen abschlägigen Bescheid zu riskiren. So darf man also der thatsächlichen Anerkennung der Regierung des Marschalls Serrano — wohlgemerkt, nicht der spanischen Republik — schon in den nächsten Tagen mit einiger Sicherheit entgegensehen.

**Zum Conflict im Honvédministerium.**

Buda-Pest, 12. August.

Der Staatssecretär im Honvédministerium, Oberst Baron Fehérváry, der aus der gemeinsamen Armee, der er als einer ihrer ausgezeichnetsten Officiere angehört, und in deren Reihen er sich das Theresienkreuz erkämpft hat, zum Honvédministerium hinübergekommen ist, vertritt selbstverständlich in dieser Angelegenheit den Standpunkt des Honvédministeriums, resp. seines Chefs des Herrn Honvédministers, und zwar mit derselben Bestimmtheit, mit welcher Oberst Schild den des Honvédobercommandos. Hinzugefügt sei nur noch, daß, während es in Betreff der gemeinsamen Armee in das Belieben Sr. Majestät gestellt ist, die Competenz des Oberinspectorats, des Kriegsministeriums u. s. w. in ihrer gegenseitigen Abgrenzung zu bestimmen, resp. zu ändern, die Grenze zwischen der Competenz des Honvédobercommandos und der des Honvédministeriums genau durch das Gesetz gezogen ist, und daß sich das Honvédobercommando bei der Vertheidigung seines Standpunktes in den streitigen Fragen eben auf dieses Gesetz beruft.

Wir lassen jetzt den Wortlaut der §§ 21 und 25 des Honvédgesetzes in deutscher Uebersetzung folgen:

§. 21. Alle Kosten der Honvédschaft belasten das Portefeuille des Landesvertheidigungsministers; jene Kosten jedoch, welche aus der Mobilisirung und Ver-

wendung der Honvédschaft zu Kriegszwecken entspringen, trägt das Portefeuille des gemeinsamen Kriegsministers.

§. 25. Wirkungskreis der Oberbehörden der Honvédschaft. Alle Angelegenheiten der Honvédschaft gehören zum Wirkungskreis des Landesvertheidigungsministers.

Rein zum Zweck militärischer Verfügung wird von Sr. Majestät zum Honvédobercommandanten ein General und für jeden Honvéddistrict je ein General oder höherer Stabsofficier zum Districtcommandanten ernannt.

Der Wirkungskreis des Landesvertheidigungsministers hinsichtlich der Honvédschaft erstreckt sich besonders:

- a) auf die Evidenzhaltung des Standes; — b) auf die Personalangelegenheiten der Officiere, mit Inbegriff der vom Gutachten des Honvédobercommandanten begleiteten Vorschläge für die Officiersavancements; c) auf alle Personalangelegenheiten der Mannschaft; — d) auf die Montur, Ausrüstung und Bewaffnung; — e) auf die Verpflegung; — f) auf die Bequartirung; — g) auf die Verfügungen bezüglich der periodischen Waffenübungen; — h) auf solche Verfügungen, durch welche ein Theil der Honvédschaft zeitweilig im Interesse der inneren Ordnung und Sicherheit verwendet werden kann;

im Falle eines drohenden Krieges und während eines ausgedehnten Krieges: i) auf alle Verfügungen, welche erforderlich sind, damit die Honvédowehrkraft rasch ins Feld gestellt und ihre Kampfstärke dauernd aufrecht erhalten werden könne; — k) auf die Mitwirkung, wenn der Oberfeldherr die Vorbereitung des Landes zum Kriegsschauplatz fordern sollte.

- Pflichten des Honvédobercommandos sind:
- 1. die Leitung der militärischen Ausbildung;
  - 2. die Ueberwachung der Disciplin;
  - 3. die Evidenzhaltung des Standes;
  - 4. die Ueberwachung der Kriegsausrüstungsvorräthe;
  - 5. die Ausübung der Disciplinargewalt über die Officiere und die im activen Dienste stehende Mannschaft;
  - 6. die Begutachtung der von den Honvéddistricts- oder Truppendcommandanten einlangenden Avancements-Vorschläge oder sonstigen auf Officiers-Personalangelegenheiten bezüglichen Unterbreitungen.

Der Honvéddistrictscommandant hat hinsichtlich seines Districts einen ähnlichen Wirkungskreis, als oben für den Honvédobercommandanten in Betreff der ganzen Honvédschaft festgestellt wurde.

**Feuilleton.**

**Skizzen aus den Zeiten des Augsburger Reichstages 1530.**

Von C. Müller-Fürstenwalde.

Wie sich die Herren und Knechte um und in Augsburg amüßten.

Schon auf dem Marsche nach Augsburg und in der Stadt selbst wurde von Hoch und Niedrig, von Fürsten und Herren, von Spaniern und Deutschen alle Kurzeit getrieben. Es wurden Scenen aufgeführt, die wohl für die gute, alte Zeit, aber nicht für unsere verrufene und verfluchte, für unsere materielle Zeit paßten.

Es thut Noth, daß man solche Thatsachen ohne alle Schminke an den Pranger der Oeffentlichkeit stellt, damit endlich das Loben und Preisen über jene, das Betern und Schelten über unsere Zeit aufhört.

Der Chronist erzählt: In dem Dorffe (ic. vor Nürnberg) hat Sorgen von Wedell jurirret (fouragirt). Da lag in einem Hove (Hof, Haus) ein membrum virile, in dem Nebenhove aber eines todten Weibes Corper, noch eben ganz blutig (blutig), so hatten die Schantbosewichter, dr ene nach dem andrn umbher mit jr haushalten. Ich (Bartholomaeus Sastrorius) aber hab in dem Garten durch des Junkern Knecht ene Kut graben vndt den todten Corper mit dem membrum virile drin werfen lassen.

Den folgenden Tag ward wieder furirt in enem Dorff an enr schön lustigen Wiesen. . . . Wir hatten unsen eigenen Willen, finden den Bone (Boden) voll Hafr, volleten (füllten) unsre Fudderfäcke voll, nemen Wagen voll Wein vndt die Pferde vorm Wagen mit bis Nürnberg. Unterwegs drunten wir allen Wein auß und zu Nürnberg ertauschten wir Pferde und Wagen. Wir hatten guten Rauff.

Da aber der Herzog v. Riegnitz, der auch dem Kaiserlichen Lager nachzog, sah, daß wir so gute

Schaalweide hatten, kam er zu uns. Den behielten wir auch zu Gast. Wir hatten aber zwei Dirnell in köstlichen seitenen Kleitern bei uns sitzen. Wem's geliebte, nam ein Weiblein bei der Pant vndt gung etwas ober Site, wen sie jr Ding gethan, setzte sie sich wider an den Disch, en ander aber macht es gleichgestalt. Die Knechte aber kunnten Leibesbegnügen gleichwohl bekumen, jassen so die ganze Nacht, den die war ohn dis nicht lang.

Den III. July schrieb Kaiser Carolus zu Bamberg den Augsbürgischen Reichstag auß.

Zu Bamberg vndt im Stiff Bamberg haben die Spanier an die 400 Frauen, Jungfrauen vndt Mägde mit Gewalt mit sich genommen. Denn aber haben sie sie wieder zurücklaufen lassen, weil die Alten, Mans vndt Brüder sind jnen gevolgt. Der Vatte suchte seine Tochter, der Man seine Ehefrau, der Bruder die Schwester. Da bekam hebr die seine wieder. Ist das nicht eine vnartige Nation? Im Fremten Lande, in Weisem Keyserlich Majestät, da doch der Keiser gar streng Regiment hält, lies er all Abend, da er sein Zelt aufschlug, auch einen Galgen uffrichten, ließ ach tapffer anbinden, hufft aoeer gleichwohl nicht.

Der Herzog aber von Riegnitz\* († 1570) hat seines Seuffens gewarret vndt ist stets voll wesen. Wen r Gesellschaft gehapt, hat r des Marggrewen Johann Hoffleute gern bey sich gehapt, da seine im zugeordnete Räte in dem Schwermen keine Gesellschaft leisten wollten. Mit jenen hatt er den en schmeidiges Sauffen gemacht.

Einsmals wie sie gar bezehet, hatte der Herzog mit sechs Marggrewischen sich den rechten Armel vom Wammß vndt Hembde schneiden lassen, das also der Arm ganz nakendig, die Hosen uffgelöset, das Hembde zwischen den Hosen vndt Wammß umbhr etwas außgezogen, ohne Schue (Schuhe), uf den Socken, in

\* Der schlesische Ritter Hans v. Schweinichen hat die Lebensgeschichte dieses Schlemmers geschrieben, aus der Büchling in seinem Werke: Liebe, Lust und Leben der Deutschen des 16. Jahrhunderts. Breslau 1820 und 1822 wunderbare Sachen mittheilt. Der Verfasser.

**X Buda-Pest, 12. August.**

An Franz Pulsky als Generalinspector der Bibliotheken und Sammlungen hat der Cultus- und Unterrichtsminister eine Verordnung des Inhalts gerichtet, daß es Hauptaufgabe des Herrn Generalinspectors sein werde, die erwähnten Institute von Zeit zu Zeit zu inspiciiren und über die wahrgenommenen Fehler und Mängel Bericht zu erstatten, respective die zur Abhilfe geeigneten Mittel in Vorschlag zu bringen. Hauptgegenstand seiner Aufmerksamkeit sollen bilden: die Universität, die Academie, das geologische Institut, die Central-Muster-Zeichenschule, die Rechtsacademie in der Provinz, die Telestische Bibliothek in M. Basárhely, die Baron Bruckenthal'schen Bilder-, Bücher-, und sonstigen Sammlungen in Hermannstadt, sowie andere ähnliche Sammlungen. Ferner hat der Generalinspector seine Aufmerksamkeit auf die bereits constituirten oder erst entstehenden Museen in der Provinz und auf das hauptstädtische Gewerbemuseum auszuwenden. Bei den Provinzmuseen wird der Generalinspector darauf zu sehen haben, daß bei der Zusammenstellung und Ordnung ihrer Sammlungen außer den allgemeinen wissenschaftlichen und Kunstzwecken auch auf die vaterländische Kunstindustrie und deren Geschichte besonders Rücksicht genommen werden.

Die Meldung von der Abfürzung der Waffenübungen mit den Reservemännern — mit Ausnahme der Cavallerie und der Einjährig-Freiwilligen — wird heute bestätigt. Außerdem liegt die Nachricht vor, daß die für den 1. October bestimmt gewesene Einrückung der Recruten auf den 16. October anberaunt ist die Urtauber werden statt Ende September, wie festgesetzt war, bereits nach Beendigung der Manover entlassen werden.

Der Bericht Josef Hajn's, der vom Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel beantragt war, die hauptsächlich durch Forstschäden heimgesuchten Gegenden des Landes zu bereisen und über deren landwirthschaftliche Zustände, so wie über den Stand der Producte zu berichten, ist heute im Amtsblatt veröffentlicht.

**Allerhöchstes Handschreiben.**

Das „Amtsblatt“ meldet heute officieel die allerhöchste Bestätigung der vom Carlövitzer Congreß neu vorgenommenen Metropolitewahl wie folgt:

Se. k. und apost. k. Majestät hat mit allerhöchster Entschließung vom 6. August l. J. auf Grund des vom k. ung. Cultus- und Unterrichtsminister und der croatisch-slavonisch-dalmatinischen Kön. Regierung einvernehmlich gemachten Unterbreitung die durch den griech.-orient.-serbischen National-Kirchencongreß er-

bloßem Haupte vndt das große Spiel, die Statt Nürnberg, Spielente vor jenen her, was sie aus aller Nacht zum laufften blasen kunnten, der ene nach dem andern, ganz leise halt nach dem Mittagessen, aus der Frbrge nach Herzog Heinrich v. Braunschweig Losament die Gasse entlang. In der einen Pant hatte dr Herzog von Riegnitz ein Paar Würfel, in der andern Pant etliche Goldstücke.

Da kommt sollich (sollich) eine Welt zugelaufen, sonderlich dr Fremden Nationen, Spanien vndt Italiener vndt sehen dissen teuffchen Ebrialen (Trunkenbolden) zu. Dr Wein obermant sie, das, als sie zum Braunschweiger hinauf kamen, schlug dr Riegnitz mit beeden Hanten vor dem Herzog von Braunschweig auf den Disch; auß dr einen Pant hatte r das Gold verloren, in dr andern Pant hatte r nur einen Würfel, konnte nicht lassen, sondern stürzte bei dem Disch nieder. Dr Braunschweiger ließ jm durch III seiner Edelente uffheben, ene Stiegen hinauf tragen vndt in een Bett legen.

Dr Kaiser aber soll damit zufrieden gewesen sein, das den Teuffchen bi andern Nationen so en gramjam Spott wiederfahren.

Heute würden die rohesten Gesellen, die fidelsten Studenten bei aller Ausgelassenheit nicht im Stande sein, eine solche Szene am hellen Mittag auf offener Straße aufzuführen. Die Selbstachtung, die Achtung vor dem Publicum, würde sie zurückhalten!

Sonst war de Riegnitz Herzog nicht obell eogen, den ich habe etliche Tage zuvor ober Disch, da r schon ziemblich bezehet war, vm jnen varias historias veteris Testamenti (verschiedene Geschichten des alten Testaments) mit seinen eigenen Worten recitiren vndt noch von seines Veters Sachen, so jme beim Kaiser zu verrichten befohlen, appliciren gehört, das ich mir schier gewundert habe . . .

Dr Herzog Albrecht von Culmbach machte Kunstschafft (Bekanntschafft) mit Bayerischen Frauenzimmern, hat auch sein Kruzweil en seiner Herbergen, so ents Doctoris medicinae Hauß in Augsburg war. Der hatte ene gewachsene Tochter, ene schöne vndt runffete Jungfrau Jacobina, mit der r babete vndt runffete

folgte Wahl Metropolitener griech. derselbe von tropolitenwählgen gerucht.

Das „Amtsblatt“ meldet heute officieel die allerhöchste Bestätigung der vom Carlövitzer Congreß neu vorgenommenen Metropolitewahl wie folgt:

Ueber Ackerbau, Gewerbe und Handel beantragt war, die hauptsächlich durch Forstschäden heimgesuchten Gegenden des Landes zu bereisen und über deren landwirthschaftliche Zustände, so wie über den Stand der Producte zu berichten, ist heute im Amtsblatt veröffentlicht.

**Carl**

feierliche Depuirtete des Patriarchen Rescript, welche der auf unbestimmte erfolgt am missärs erschließung beantragte, Tagesordnung bevor die folgende Sitzung von Jovakovic ist

**Neu**

seiner Vorzivio P (spielte), o vermeinte zu habende gezeigten S. Sgr.) vndt gelt! Marggrew sagt: Ich ich will die außdrücklich Jacobina hielten also mußte vndt war. (Das und die W ist in der jedenfalls, Spiels bel vielleicht ei Mittelalter Hauptleute Soldaten Würfel selbstnoch dem wurde Andre weltlichen einsteils brecht vnn Bischowen, vndt mit so sich au sondern g Was gilt Bischow n hin mygen sprache ent mögen) gel Wille Granwischer im Gemac betasten v

2. August.

Generalin-  
d Samm-  
richtsminister  
es Haupt-  
werde die  
zu inspizieren  
und Mängel  
Abhilfe geeig-  
Auptgegenstand  
e Universität,  
die Central-  
in der Pro-  
Asfärheli, die  
er, und son-  
sowie andere  
Generalinspector  
Stelle systemisirt werde.

folgte Wahl des griech.-orient. Erzbischofs und rom. Metropolitens Procop Zvackovic zum Carlo- viger griech.-orient. Erzbischof-Metropolitens, nach dem derselbe von seiner bisher bekleideten romänischen Metropolitenswürde abdicirt hat, allergnädigst zu bestätigen geruht.

Das „Amtsblatt“ publicirt ferner folgende allerh. Entschlüsse:

Ueber Vortrag Meines ungarischen Cultus- und Unterrichtsministers gestatte Ich, daß behufs Ausübung der Aufsicht über die in Ungarn vorhandenen oder ins Leben zu rufenden zum öffentlichen Gebrauch bestimmten Sammlungen und Bibliotheken eine in die V. Diätenklasse einzureihende und außer der Reisekosten-Verrrechnung unbefoldete Landes-Generalspector-Stelle systemisirt werde.

Für diese Stelle ernenne Ich über Vorschlag Meines oberwähnten Ministers den Director des ungarischen Nationalmuseums Franz Pulsky der Esersalsa und Erboez unter Belassung desselben auf seinem bisherigen Posten und seiner Bezüge.

Zschl, den 13. Juli 1874.

Franz Josef. m. p.

August Tréfort m. p.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers für Ackerbau, Gewerbe und Handel ernenne Ich den Landesverteidigungs-Ministerialrath Alexander Havas zum stellvertretenden Staatssecretär im oberwähnten Ministerium.

Larenburg, den 7. August 1874.

Franz Josef m. p.

Georg Bartal m. p.

Neues.

Carlovik, 12. August. Um 10 Uhr fand eine feierliche Congresssitzung statt. Anwesend waren 52 Deputirte. Commissär Hueber verlas das die Wahl des Patriarchen Zvackovic bestätigende königliche Rescript, ferner die allerhöchste Entschliessung, durch welche der Congress nach Installation des Patriarchen auf unbestimmte Zeit vertagt wird. Die Installation erfolgt am 18. August. Nach Entfernung des Commissärs erfolgte die Verlesung der allerhöchsten Entschliessung über die Patriarchendotation — Miletics beschloß, diese allerhöchste Entschliessung auf die Tagesordnung als Berathungsgegenstand zu setzen. Bevor dieser Antrag discutirt wird, schließt der vor- sitzende Patriarchatsverweser die Sitzung. Nach der Sitzung war Aufwartung sämmtlicher Deputirter bei Zvackovic. Das Auftreten des Patriarchen Zvackovic ist nach allen Seiten gewinnend.

Neusatz, 12. August. Zvackovic wurde bei seiner Vorbei-Reise auf dem Dampfschiff mit Kufen: „Zsivio Patriarcha, zsvio Miletics“, begrüßt.

(spielte), und andere Marggrewen täglich mit jr. Da vermeinte en Marggrewen gut Spiele in der Pant zu habende vndt schloß (schlug) etliche Kronen zum gesezten Stich. (Eine Krone aber galt circa 9 Thlr. 5. Sgr.) Jungfraw Jacobina spricht: „Ich halt's vndt gelt's, wirt mein's wieder!“ vndt setze dem Marggrewen gleich und sovielle Kronen. Der Marggrew sagt: Ich halt's und vndt lege mirh Deine dahin, ich will die Meinen oben uff setzen, gar propre, mit außdräcklichen, eigentlichen teutschen Worten. Jungfraw Jacobina lächelte lieblich vndt freundlich darzu, vndt hielten also Hauff, daß der Teufel darüber lachen mußte vndt vill Sagens in der ganzen Stadt davon war. (Das Karten- oder Brettspiel, welches der Herzog und die Markgrafen mit der Jungfer Jacobina spielte, ist in der Chronik nicht näher bezeichnet, war aber jedenfalls, da der ursprüngliche Eintrag während des Spiels beliebig erhöht werden konnte, ein Hazardspiel vielleicht eine Art Faro. Gespielt, hazardirt wurde im Mittelalter unter Hoch und Niedrig, unter Obersten, Hauptleuten und Landsknechten gewaltig. Unter den Solbaten war „Lanzknecht“ ein beliebtes Spiel. Die Würfel selbst wurden im ganzen Mittelalter die Teufelsknochen genannt. Wer mit falschen Würfeln spielte, dem wurden die Hände abgehauen.)

Andre Fursten vndt Herren geistlichen vndt weltlichen Standes triebens noch trefflich. Wie ich einsteils selbst mit angesehen hab, des Marggrew Albrecht vndt andre junge Fursten woll mit jungen Bischowen, so nicht geborne Fursten sich voll geschossen vndt mit Pilen (Pfeilen) vndt Anbrosten schossen, so sich auch Ener dem Andre keine Ehrentitull gaben, sondern gar hönisch sprechen: „Paffe, schieß hin! Was gilt's, Du wirst nichts Guts machen“. Der Bischow wiederum sagt: Kum Albrecht, wir wollen hin mygen (ein ganz gemeines Wort, aus der Pöbelsprache entnommen, welches wir nicht näher erklären mögen) gehn.

Ville Fursten legten sich woll zu Furstliche vndt Grawlichen Frawlein, sonderlich hoher adliges Stands im Gemach uff Banken oder Sesseln, halben, kuffen, betafeln vndt begreifen sich.

Die heutige Nummer der „Zastava“ schreibt, daß bei der Patriarchenwahl nicht die Regierung, sondern die Mileticspartei gesiegt hat.

Ugram, 12. August. Der Banus brachte eine Novelle zur Strafproceßordnung, das Preßgesetz, ein. Die Landesregierung wurde aufgefordert, die Abgeordnetenwahl in Garasnica anzuordnen.

Makanec interpellirt, weshalb der Banus wegen des Erscheinens der Fiumaner Abgeordneten im croatischen Landtage nichts veranlasse.

Anlässlich des bevorstehenden Geburtsfestes des Kaisers wird das Präsidium durch Erheben von den Sigen und Hochrufe der Deputirten beauftragt, die Glückwünsche des Landtags Sr. Majestät zu unterbreiten.

Wien, 12. August. Die Kaiserin von Oesterreich erhielt gestern in Ventnor den Abschiedsbesuch der Königin Victoria, welche nach Schottland reist. Die Kaiserin mußte wegen andauernder Stürme in den letzten Tagen ihre Badecur unterbrechen. Das Befinden derselben wie jenes der Erzherzogin Valerie ist vortreflich.

Laibach, 12. August. Am 10. d., Früh um 7 Uhr 15 Minuten, fand ein ziemlich starkes Erdbeben in Trata bei Bischoflack statt. Zur nämlichen Zeit wurde auch in Laibach eine Erdrerschütterung beobachtet, welche die Richtung von West nach Ost hatte.

Paris, 12. August. Wie versichert wird, war die Entweichung Bazaine's seit sechs Wochen geplant. Bazaine weigerte sich anfänglich, zu fliehen, gab aber schließlich angefichts des Mißerfolges des Schrittes, welchen seine Frau behufs Umwandlung seiner Haft in Verbannung unternommen, nach. Das Fahrzeug, auf welchem er entkam, ist ein italienisches. Procurator Graffe hat dem Gesetze entsprechend die provisorische Verhaftung des Directors, der Wächter und Diener vorgenommen, die Truppen im Fort consignirt und die Wachposten durch die Gendarmerie beziehen lassen. Wohin Bazaine floh, ist noch unbekannt; die Einen sagen, daß er sich nach Italien, die Anderen, daß er sich nach Spanien gewendet habe.

Brüssel, 12. August. Die Gattin Bazaine's ist gestern in Spa angekommen. Sie erwartet dort ihren Mann für Donnerstag. Die Zimmer waren seit vierzehn Tagen in demselben Hotel bestellt, wo die Kronprinzessin von Italien abgeblieben ist. Man signalisirt die Anwesenheit von mehreren Bonapartisten in Spa.

Bukarest, 12. August. Die Regierung entsendete drei höhere Officiere nach Rußland, drei nach Oesterreich und drei nach Deutschland, damit selbe den Herbstmanövern beiwohnen sollen.

Fürst Nicolaus von Montenegro wird im October hier erwartet.

Es ist bestimmt, daß im Herbst 25,000 Mann bei Bukarest zu größeren Manövern concentrirt werden sollen.

New-York, 12. August. Die Ruhestörungen durch Neger nehmen zu. In Arkansas fanden Zusammenstöße zwischen der weißen Bevölkerung und den Negern statt. Beide Theile standen sich bewaffnet gegenüber.

Original-Telegramm der „Arader Zeitung.“

Buda-Pest, 13. August. Das Incompatibilitätsgesetz wurde heute in einer gutbesuchten Oberhausitzung mit Modificationen erledigt. Morgen ist Fortsetzung der Verhandlung über die Wahlnovelle — Wegen den durch des Oberhaus getroffenen Modificationen wird das Parlament bis October vertagt.

Amliches.

(Ernennungen.) Ernannat wurden vom Justizminister: Carl Nagy zum Grundbuchsadjuncten 2. Cl. beim Szamos-Uvárer Gerichtshof; Wolfgang Racz beim Nagy-Enyeder, Nic. Tanya beim Altöfner und Jos. Madaly beim Svidneker Bezirksgericht zu Gerichts-executoren; Dr. Andr. Novák zum Gerichtsarzt beim Ungvárer Gerichtshof; Franz Kofcin zum Arresthaus-Inspector beim Tornaer Gefängniß. Von der Pester Finanzdirection Alex. Szász zum Verzehrungssteuer-Amtsofficial 7. Cl.: von der Temesvárer Lab. Roth zum Faceter und Alex. Kato zum Verscheher prov. Seueramts-Official 7. Cl.

(Fahrmarkte.) Der Gemeinde Teth im Raaber Comitatu wurde gestattet, den einen ihrer Jahrmärkte, der bisher an dem auf den 1. November folgenden Donnerstag abgehalten wurde, künftighin an dem Donnerstag, welcher vor dem 31. October fällt, abzuhalten.

General-Versammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 12. August.

Vorsitzender: Bürgermeister Herr Bórisz Pál, eröffnet die Sitzung und ersucht, vor Uebergang zur Tagesordnung noch einige, verspätet eingelangte, dringende Angelegenheiten zur Verhandlung bringen zu dürfen.

Die erste ist eine Zuschrift des hiesigen Honvédervereins in Betreff des für die 1848/49er Märtyrer

Nicht bloß in den Kosamenten, sondern och öffentlich wurde während des Reichtags in Augsburg hoch vndt vill gespielt.

Bekannt ist übrigens, daß die Untertanen einiger Fürsten aus eigenem, freien Willen, wenn ihre Herren derartige Versammlungen heßuchten, um mit Anstand aufzutreten, mehrere tausend Gulden für dieselbe aufbrachten, die sie ihnen „als Spillgelt vor-ehrten.“ Aber,“ sagen die alten Schrifften: „die Fürsten hatten im Spill kein Glück, es wart jenen alles abgefirichen.“ Sie verloren.

Mit dem Spiel war natürlich das Trinken verbunden und zwar in einer Weise, die wir heute nicht nur als unanständig, sondern als viefisch bezeichnen würden. Das Bedauerlichste aber in der Sache war, daß die Fürsten und Herren, daß die Geistlichen, den Untertanen, den Weltlichen mit dem schlechtesten Beispiel voran gingen. Alle Verordnungen der Obrigkeit, alle Strafen, alles Drohen und Warnen blieb ohne Erfolg. Leider hatten Männer und Frauen, sogar die Hofdamen, den gleichen Geschmack! Der echte deutsche Handwerker trank auf Innungs- und Familienfesten regelmäßig seine 6 bis 8 Maß, seine 12 bis 16 Quart, und der biedere Ritter vom echten Schroot und Korn thats nimmer unter 20 Quart. Unter den Bischöfen aber und Mönchen waren von jeher die besten Söffel zu finden gewesen, jeder Bischof freute sich, daß er von Gott begnadigt wäre, seine 30 Quart ohne sonderliche Fährniß, soll wohl heißen: ohne Kagenjammer zu trinken. Die großen, alten Trinktgefäße bezugen heute noch, wie durstig die damaligen Trinker gewesen.

Gelcherten-Clend in Deutschland.

Welches Clend in Deutschland das Los armer junger und alter Gelchrtter sein kann, darüber bringt folgende Geschichte aus Leipzig eine erschütternde Kunde.

Vor ungefahr zehn Monaten setze ein reicher Berliner Beschüzer der Wissenschaften mehrere Preise von je 200 Thalern für die besten Essays über die

Geschichte des Mittelalters, Sternkunde, Poesie, Geologie, Volkswirtschaft und Metaphysik, sowie Preise von je 500 Thl. für die beste Novelle und das beste Gedicht aus; ein aus Mitgliedern verschiedener Universitäts-Facultäten gebildetes Comité sollte dieselben vertheilen. Am letzten Donnerstag fand diese Preisvertheilung im Gewandhaus zu Leipzig statt. Die Concurrenz um diese Preise war eine sehr große gewesen und die verschiedenen Bewerber hatten tüchtige Arbeiten geliefert. Die Namen der Verfasser der Aufsätze befanden sich in versiegelten Couverts, die auf der Außenseite einen fingirten Namen trugen.

Der Preis für das metaphysische Essay wurde einem jungen Manne, Namens Max Markmann, zugesprochen, der zu seinem Thema Kant's Antinomien der reinen Vernunft gewählt und dasselbe unter dem Namen „Hans Wildestein“ eingesandt hatte. Als Dr. Schmidt nach Erbrechung des Siegels den Namen Markmann aufrief, trat ein bleicher, ärmlich gekleideter und äußerst elend aussehender junger Mann vor und wurde mit lautem Beifall begrüßt. — Sein Paar war dünn und bereits ergraut, und sein ganzes Aussehen erregte das Mitleid der Versammlung. — Nach Empfangnahme seines Preises setzte er sich still zur Seite.

Das astronomische Essay betraf die veränderlichen Bewegungen der Sternnebel, besonders mit Bezug auf den großen Nebel im Orion; auch hier wurde in dem Autor Max Markmann, entdeckt. Die Ankündigung dieser Thatsache rief großen Enthusiasmus hervor, während Markmann, nachdem er seinen Preis in Empfang genommen, noch niedergeschlagener und müder als vorher ausah.

Die nächste Abhandlung beschäftigte sich mit einer Revue der Kantischen Geschichtswerke, wieder erhielt Markmann den dafür angesetzten Preis; dasselbe Schauspiel wiederholte sich bei allen anderen Essays. Der Jubel der anwesenden Studenten kannte keine Grenzen und wenig fehlte, so hätten sie Markmann im Triumph davongetragen.

Das preisgekörnte Gedicht erwies sich ebenfalls als aus seiner Feder geflossen, es erinnerte in seiner

zu veranstaltenden Landbestrauerfestes. Wird bei der nächsten Sitzung zur Verhandlung gelangen.

Der zweite Gegenstand betrifft die Statuten des hiesigen Feuerwehrcvereins, die dem Ministerium zur Bestätigung unterbreitet werden.

Hierauf erstattet der Vorsitzende Bericht über die Verhältnisse der Stadt während des Monats Juli. Laut demselben ist im genannten Monat ein er weniger gestorben als im Juni, und hat die Zahl der Geburten die der Sterbefälle um 300 überschritten, was immerhin auf eine Verbesserung des Sanitätswesens schließen läßt. Der Bericht erstreckt sich ferner auf die Cassagebarung und die eingeflossenen Steuern. — Die Nivelirung der Stadt wurde am 15. Juli begonnen und sind mit Ende des Monats 6700 Klaster nivellirt und bei 25 Fixpunkte angemerkelt worden. Zur Verhütung dessen, daß durch die Communication der Wagen die Nivelirungsarbeiten wie bisher gestört werden, wird auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, dem mit den Nivelirungsarbeiten betrauten Ingenieur zwei als Hajduken verkleidete Tagelöhner zu bewilligen.

Der Bericht erstreckt sich auch auf die aus Anlaß der Ankunft Sr. Majestät in Angriff genommenen Pflasterungsarbeiten, die an mehreren Punkten der Stadt begonnen wurden, die Arbeiten werden, wenn auch nicht ohne längerer Debatte, ob ihrer Nothwendigkeit endlich zustimmend zur Kenntniß genommen werden.

Nach Erledigung dieser Gegenstände wird zur Tagesordnung übergegangen und kommen nun mehrere Ministerialintimate zur Verlesung. Das über das Verbot betreffs Benützung der Fahnen fremder Nationalitäten bei besonderen Anlässen wird zur Kenntniß genommen und dessen Publicirung beschlossen. Das über die Rückzahlung von circa 2900 fl. an das Aerar für Pflasterung der Becka-Szemlaker Straße wird dahin erledigt, daß beschlossen wurde, eine Repräsentation in dieser Angelegenheit an das Ministerium zu richten.

Der Bericht des Stadthauptmannamtes, daß an Straßgeldern, für Ball-Lizenzen etc. im zweiten Quartal des l. J. 1167 fl. 11 kr. an die städtische Cassa abgeliefert wurden; sowie auch die Berichte des Waisenamtes, daß aus dem Ueberchuß des festgesetzten 8. Percentes im Jahre 1873 1080 fl. 90 kr., im ersten Semester 1874 aber 1830 fl. 23 kr. in die städtische Cassa deponirt worden sind, werden zur Kenntniß genommen.

Auf Antrag der Sanitätscommission wird beschlossen, die Bezirksärzte in die Commission aufzunehmen.

Aus einem Berichte des Honorär-Ingenieurs Rudolf Schindler geht hervor, daß laut seinen in Budapest gemachten Wahrnehmungen die Pflasterung mit Holzwürfel 53 fl. per Klaster kostet, und da

natürlichen Zartheit der Sprache an Roquette, während der in demselben entwickelte Gedankengang einem Schatepeare oder Goethe Ehre gemacht haben würde. Die Preisnovelle „Der Dorfschulmeister“ wurde von Berthold Auerbach, der sich unter den Preisrichtern befand, für die anmuthigste Erzählung, die er je gelesen, erklärt. Der Verfasser war kein anderer als Max Markmann. Es war der letzte der zu ertheilenden Preise, kaum war aber der glückliche Bewerber vorgetreten, um ihn in Empfang zu nehmen, als eine erfahle Blässe sein Gesicht überzog und er ohnmächtig zu Boden stürzte. Todesstille herrschte im Saale, während welcher man den armen jungen Mann in das Vorzimmer trug, wo es gelang, ihn wieder ins Bewußtsein zurückzurufen; das war aber auch Alles, was die Aerzte zu thun vermochten, denn bereits vier Stunden später war er eine Leiche. Sein Tod war die Folge jahrelanger Entbehrungen, der Armut war buchstäblich verhungert.

Der so plötzlich in der Stunde seines Triumphes dem Dasein Entziffene hat seit Jahren in einer elenden Kammer in einem entlegenen Gäßchen gelebt und sein Leben kümmerlich durch Unterrichten in fremden Sprachen und beinahe allen Gegenständen der Wissenschaft geirrt. In seinem Zimmer fand man unfertige Modelle merkwürdiger mechanischer Apparate, einen zerbrochenen Stuhl und ganze Berge von Manuscripten, worunter Briefe der ausgezeichnetsten Männer Europas. Er hatte augenscheinlich seit Monaten beinahe von nichts mehr gelebt und durchglüht vom Feuer des Genies trotz Armuth, Hunger und Elend unermüdet gearbeitet, um die Preise, zusammen im Belauje von 2400 Thalern, zu erlangen, hatte sich dann schwach und krank in das Gewandhaus geschleppt, um alle Preise davonzutragen und — zu sterben. Kann die Geschichte der Arbeit und des Genies und deren Belohnung ein traurigeres Capitel aufweisen?

dies unseren finanziellen Verhältnissen nicht entspricht, wird darauf nicht mehr reflectirt werden.

Ueber die Zuschrift der Stadt Raab, betreffs Unterstützung ihrer Repräsentation an den Reichstag, daß die Versicherung gegen Feuergefahr durch ein Gesetz für das ganze Land als bindend erklärt werden möge, entsteht eine längere Debatte, an der sich die Herren Lukácsy Miklós, Zipszer Antal, Dr. Bacsó Soma, Dr. Aradi, Kisfalvi Ferencz, Östör Szabó István betheiligen und die theils für die Unterstützung, theils für die einfache Zurkenntnißnahme der Zuschrift sprechen. — Endlich wird mittelst Abstimmung die Unterstützung der Repräsentation beschlossen.

Auch das Ansuchen des Schulstuhls wegen Errichtung von noch zwei Mädchen-Schulclassen hat eine längere Debatte zur Folge.

Zipszer Antal ist aus finanziellen Gründen entschieden gegen die Vermehrung der Schulen.

Molnár Pál befürwortet lebhaft die Anträge des Schulstuhls, schon mit Rücksicht auf die Beförderung der allgemeinen Intelligenz.

Institorics Kálmán weist nach, daß noch bei 3000 schulpflichtige Kinder aus Mangel an Raum keine Schule besuchen können und wünscht ebenfalls die Errichtung der noch erforderlichen Schullocale.

Vörös József und Salacz Gyula äußern sich in ähnlichem Sinne, worauf dann die Errichtung der Schule beschlossen und der hierfür erforderliche Betrag von 2100 fl. angewiesen wird.

Hierauf kommen mehrere Berichte des Oberstcaes über abgeschlossene Verträge, betreffs Expropriation der Grundstücke für die Holtmarosregulirung etc. zur Verlesung, die zur Kenntniß genommen werden.

Ebenso werden auch die Berichte der Wirthschaftscommission über die Verpachtung von Grundstücken zur Kenntniß genommen und im Sinne der Berichte beschlossen, da kein entsprechender Pachtbetrag geboten wurde, neue Licitationen abzuhalten. Dasselbe wird auch bei der Verfertigung von Holz für die Stadt und die Lieferung von Papier und Heu für die städtischen Zugpferde geschehen und werden die zwei letztgenannten Gegenstände im Domesticallwege angekauft werden, wo es bedeutend billiger zu stehen kommen wird.

Der Bericht der Wirthschaftscommission über den mit Herrn Wujas aus Lippa abgeschlossenen Accord für die Steinmehrarbeiten beim neuen Stadthaus, gegen Nachlaß von 2000 fl., der präliminirten Summe von über 17000 fl., wird zustimmend zur Kenntniß genommen.

Hiermit wurde die Sitzung kurz vor 7 Uhr geschlossen.

Lippa, 11. August.

„Wollt ihr dem Lande tüchtige und gebildete Staatsbürger geben, erziehet gute und gebildete Mütter.“ Dieser Satz, der eine erwiesene Thatsache und der Ausdruck eines hervorragenden Pädagogen ist, fiel mir unwillkürlich ein, als ich den Schulprüfungen der internen Zöglinge des hiesigen Klosters der ehrwürdigen Schulschwester gesehn und heute bewohnte. — Niemals gab es eine Zeitsperiode, wo man der Erziehung der Mädchen mehr Beachtung schenkte, als eben jetzt. Allseitig im ganzen Lande ist man bestrebt die Bildung der Mädchen zu heben und Anstalten zu errichten, welche dies ermöglichen.

Die Emancipation der Frau, so sporadisch auch nur einige für dieselbe eintreten, ist concrete Thatsache, welche von allen Gebildeten angenommen ist; doch nicht in dem Sinne, als einige Schwärmer es auffassen und kundgeben. Man fühlt und erkennt, daß die Bildung nur dann eine allgemeine, alle Schichten der Gesellschaft durchdringende sein wird, wenn das Herz und der Geist der Frau gleichmäßig gebildet sein wird. Dieser Anforderung gerecht zu werden, sind vom Gezehe die Elementar- und höheren Töchterschulen bestimmt.

Der Hochherzigkeit Sr. Excellenz des Esanader Bischofes v. Bonuz haben wir es zu verdanken, daß ein stolches Schulgebäude aufgeführt wurde, welches den Anforderungen einer Erziehungsanstalt für Mädchen sowohl durch seine zweckmäßige Einrichtung, wie glücklich gewählte Lage vollständig entspricht.

Wenn man von der äußern Ausstattung auf die innere Leitung zu schließen berechtigt wäre, so könnte dies nur zu Gunsten des Ganzen ausfallen. Wiefern das Institut seiner Aufgabe gerecht wird, nämlich die intellectuelle Bildung der Mädchen, welche aus weiten Kreisen sich hier einfänden, befördert, sollen durch diese Zeilen dem Publicum, besonders aber den Eltern, welche ihre Kleinodien demselben anvertraut haben, oder anzuvertrauen gedenken, dargelegt werden. Um ein klares Bild zu geben, will ich den Gang der Montag und Dienstag stattgehabten Prüfungen in zwar gedrängter aber getreuer Darstellung liefern, um daraus ein Urtheil fällen zu können. Die Prüfung wurde

unter dem Vorsitze des hiesigen Domherrn, und zahlreicher Zuhörerschaft abgehalten.

Clavier und Gesangsvortrag bildete die Einleitung; hierauf folgte der Religionsunterricht, welcher von dem hiesigen Caplane examinirt wurde. Wenn ich sage, daß die Art und Weise seines Umganges mit den Mädchen Anstoß erregte, so gebe ich nicht nur meiner eigenen Ueberzeugung, sondern auch der Ansicht der Väter, welche in meiner Nähe sich befanden, Ausdruck. Was nun den Unterricht selbst anbelangt, so zeigt er eben, daß er das kindliche Gemüth und Verstand gar nicht in Rechnung zog, noch ein klares Verständniß dafür besitze. Abstracte, dogmatische Thema's waren es hauptsächlich, mit welchen er zu brilliren hoffte, was ihm indeß nur insofern gelang, als er Gelegenheit fand, selbst sprechen zu können. Aus den Antworten der Zöglinge, welche zur Sache sprechen sollten, erkannte man deutlich, daß sie nur mit Widerwillen und gezwungen „das Wenige“ was sie zu antworten mußten, sich aneigneten. Sodann erging er sich über das Fasten in die kleinsten Details, als ob davon die Seligkeit abhänge, sprach vom Aberglauben, und lehrte selbst, indem er den Zöglingen zu beweisen suchte, daß es außer der Naturkraft noch eine zweite gebe, u. z. die durch das „Gebet der Kirche“ bewirke. Die über 1 1/2 Stunde dauernde Religionsprüfung kam erst dann in rechten Gang, als er das aus dem neuen Testamente Memorirte aussagen ließ. Von einer moralischen Bildung, welche tiefen und bleibenden Eindruck auf das junge Gemüth zu üben vermag, die Zöglinge zu selbstständigen Charakteren zu bilden fähig wäre, war weder die Rede, ja wie man aus dem Ganzen zu schließen berechtigt ist, schien diese sogar absichtlich vermieden worden zu sein.

Mit gleicher Ausführlichkeit sollten nun alle einzelnen Gegenstände vorgeführt werden, aber da bei selben ein gleichmäßiges Vorgehen stattfand, mit Ausnahme im Rechnen in der Unterclasse, wo das Kopfrechnen sehr schön und practisch behandelt wurde, so wäre dies zu beschwerlich, da man nur in Wiederholungen sich ergeben und stets dasselbe sagen müßte. Das Vorgehen der einen Lehrerin war der andern wie ein Ei dem andern ähnlich. Alle, aber alle Gegenstände wurden abgefragt. Die Lehrerinnen scheuten sich nicht, ihre gesammelten Fragen, auf welche die Antworten das Jahr über den Schülerinnen ersichtlich eingedrückt waren, Wort für Wort aus einem Notizbuche herabzulesen. Aber dafür klappte es auch!!

Die Frage war noch nicht gestellt, als auch schon die Antwort mit einer Präcision erfolgte, die dem Gedächtnisse der armen Schülerinnen alle Ehre macht. Sie antworteten, um mit der gemachten Bemerkung eines Zuhörers zu reden, „brav wie die Orgelpfeifen.“ Die Sprachlehre, Geographie, Naturgeschichte, ja selbst das Rechnen in den Oberclassen wurde Zahl für Zahl abgefragt. Es kamen da Dinge vor, die beim Laien wie beim Fachmanne nur in verschiedener Art Staunen erregten. Von einem Verständnisse des Gelernten ist und kann nicht die Rede sein. Nicht ein einziger Satz wurde hörbar, der auf selbstständiges Denken schließen ließe, alles war Recitation. Die Naturgeschichte wurde ohne alle anschauliche Lehrmittel herrepitirt; die Geographie, welche alle Welttheile nur nicht das Vaterland in sich faßte, war in Punkte zusammengefaßt, von welchen 36 auf die amerikanische große Union zerfielen, und mit staunender Fertigkeit hergeplappert wurden.

Blieb eine Schülerin stecken, so las die Lehrerin, um derselben nachzuhelfen, aus dem zurecht gelegten Hefte die Fortsetzung nach, und theilte sie sodann der Schülerin mit. (Ist recht practisch, strengt weniger an und verursacht keine Kopfschmerzen.) Der Herr Vorsitzende hatte während der andert halben Tage dauernden Prüfung eine einzige Frage gestellt — und diese war nicht voraus zu sehen, somit die gemüthliche Ordnung gestört und Confusion herauf beschworen worden. Aus dem Rechnen wurden die Regeln der Brüche, Potenzen, Exponenten und weitem inponirende Dingen abgefragt, welche mit einander in gar keiner Beziehung standen, und von welchen die Schülerinnen der obern Classen ersichtlicherweise keinen Dunst besaßen.

Nicht ein einziges practisches Beispiel wurde gegeben. Naturkunde war gar nicht gelehrt. (Dieser Gegenstand erfordert Denken — und so etwas muß doch veranieden werden? Denken macht selbstständig und frei! Daß die armen Zöglinge dies nie werden, dafür bürgt uns die Lehrweise.) Von Stylisir war weder die Rede, noch sahen wir Hefte, welche uns die Arbeiten der Zöglinge zeigen konnten.

Wenn die rastlose Mühe und Thätigkeit, welche die Schülerinnen durch ihre Antworten bekundeten, nicht auf gedankenloses Memoriren, sondern zum Selbstdenken angewendet worden wäre, — wie viel Ersprießliches hätte nicht geleistet werden können!

Fortsetzung in der Beilage.

Die Schüler so viel un...  
Leben keinen Körper litt, zu lesen war...  
Was A...  
schön vorge...  
mehrere Cl...  
spielt wurde...  
Handar...  
stellt.

aus dem C...  
f. Freist...  
Der hö...  
am 24. und...  
+ 12 am 1...  
Der S...  
28" 6" als...  
Punct.

Die W...  
drückend heis...  
folge von C...  
2 Mal. Get...  
die westliche...  
Variationen...  
zu erwähnen...  
abendlich auf...  
Comet zweite...

Die Er...  
Säuglingen...  
Züchtung und...  
Scharlach, S...  
Gerolge der...  
fahrvolle —...  
obachtet, hi...  
— eigentlic...  
nommen. S...  
den der Dar...  
tern und Th...  
Die St...  
ringer als in...  
Neugeborenen

In jän...  
schiedenen S...  
Bevölkerung...  
männlichen...  
dürftig zuger...  
starben 18 3...  
Vor der...  
nen entfallen...  
Sardab 17, ...  
tura 3, 17, ...  
Sterblich...  
Bildungsfeh...  
entzündung 1...  
5, Wechselfe...  
2, Typhus 1...  
Unglücksfälle

Das M...  
53, von 2...  
von 11—20...  
31—40 Jahr...  
51—60 Jahr...  
71—80 Jahr...  
Von den...  
52, keine ärz...  
Das 3...  
tet sich in die...  
Lebens g...  
weise 115 (m...  
hievon waren...  
tes (auferehe...  
Das 3...  
Getraut...  
Polizeiar...  
vorgenommen...  
237 Individu...  
fall traf (ertr...  
Unter de...  
der Stadt fei...  
vorgekommen.

— Deut...  
einem Hauje...  
das in Folge...  
Feuerwehr ra...  
— (Er n...  
Se. Majestät...  
den auf die

Die Einzel-  
unterricht, wel-  
t wurde Wenn  
es Umganges  
be ich nicht nur  
auch der An-  
sich befunden,  
stf anbelangt,  
Gemüth und  
och ein klares  
dogmatische  
mit welchen er  
nur insofern  
selbst sprechen  
der Zöglinge,  
erkannte man  
und gezwungen  
uften, sich an-  
das Fasten in  
Seligkeit ab-  
lehre selber,  
achte, daß es  
te, u. z. die  
te. Die über-  
ung kam erst  
dem neuen  
n einer mora-  
ibenden Ein-  
vermag, die  
zu bilden fähig  
an aus dem  
n diese sojar

alle ein-  
aber da bet  
und, mit Aus-  
so das Kopf-  
ekt wurde, so  
in Wiederho-  
sagen müßte.  
er anderen wie  
lle Gegen-  
scheuten sich  
che die An-  
nnen ersicht-  
t aus einem  
pte es auch!!  
als auch schon  
die dem Ge-  
Ehre macht.  
n Bemerkung  
Orgehpfeifen.  
hte, ja selbst  
Zahl für Zahl  
e beim Säulen  
Art Staunen  
Gelernten ist  
einziges Satz  
nfen schließen  
schließen wurde  
irt; die Geo-  
as Vaterland  
engefaßt, von  
Union zerzie-  
hergeplappert

die Lehrerin,  
recht gelegten  
e sodann der  
t weniger an  
r Herr Vor-  
al b Tage  
e in zige  
nicht voraus  
gestört und  
s dem Red-  
enzen, Expo-  
n abgefragt,  
ung standen,  
vern Classen

el wurde ge-  
(Dieser Ge-  
etwas muß  
selbstständig  
nie werden,  
Stylität war  
welche uns

keit, welche  
bekundenen,  
sondern zum  
wie viel  
en können!

ilage.

Die Schülerinnen haben viel, für ihre zarte Jugend so viel unverdaulichen Stoff aufgenommen, der für's Leben keinen practischen Werth hat, daß darunter ihr Körper litt, was bei Vielen deutlich auf dem Gesichte zu lesen war.

Was Alle mit Befriedigung erfüllte, waren die schön vorgetragenen, dreistimmigen Lieder, wie auch mehrere Clavierpiecen, welche hübsch und correct gespielt wurden.

Handarbeiten waren sehr viele und schöne ausge- stellt.

Ein Jugendfreund.

Auszug

aus dem Sanitäts-Bericht des Oberphysicus der k. Freistadt Arad vom Monat Juli 1874.

Der höchste Thermometerstand R. + 29 wurde am 24. und 25. Juli Nachmittags, der niedrigste R. + 12 am 19. Juli Morgens beobachtet.

Der Stand des Barometers wechselte zwischen 28" 6" als höchster, und 27" 9" als niedrigster Punkt.

Die Witterung war in diesem Monate schwül, drückend heiß und dürr-trocken. Andauernd — im Ge- folge von Gewitter und Donner — regnete es blos 2 Mal. Getröpelt hat es 5 Mal. Ueberwiegend war die westliche Windrichtung mit süd- und nordwestlichen Variationen. Als außerordentliches Phänomen kommt zu erwähnen der vom 4. bis 13. des Monats all- abendlich auf dem nördlichen Himmel sichtbar gewesene Comet zweiten Ranges.

Die Erkrankungen haben in Folge der unter den Säuglingen aufgetretenen catarrhalischen Darment- zündung und in Folge des zur Epidemie ansteigenden Scharlachs, eine bedeutende Vermehrung erfahren. Im Geholde der letzteren Erkrankungen wurden öfters ge- sährvolle — diptheritische — Halsentzündungen be- obachtet, hingegen wurde die consecutive Wassersucht — eigentlich Nieren-Erkrankungen seltener wahrge- nommen. Sonst waren die gastrisch-catarrhalischen Lei- den der Darmwege vorwiegend, Wechselstieber, Blat- tern und Typhus sind vereinzelt vorgekommen.

Die Sterblichkeit war jedoch um einen Fall ge- ringer als im Juni, und wurde durch die Zahl der Neugeborenen mit 2 Fällen überboten.

In sämmtlichen Heilanstalten und in den ver- schiedenen Stadttheilen starben von der städtischen Bevölkerung 113 Individuen; von diesen waren 54 männlichen, 59 weiblichen Geschlechtes. Von heilbe- dürftig zugewandten oder zufällig erkrankten Fremden starben 18 Individuen.

Vor den in ihren eigenen Wohnungen Verstorbe- nen entfallen auf die innere Stadt 51, Permyáva 25, Sarkad 17, Maroskafer 2, Gája 13, Sága 3, Pos- tura 3, Tanya's 1. In den Spitälern starben 16.

Sterblichkeitsursachen: Angeborene Schwäche und Bildungsfehler 17, Fraisen 21, Abzehrung 21, Darm- entzündung 16, Scharlach 12, Phämie 6, W. sserjucht 5, Wechselstieber-Cacherie 3, Blattern 4, Gehirnleiden 2, Typhus 1, Krebs 1, Altersschwäche 2 u. s. w. Unglücksfälle 7, Todtgeboren 8.

Das Alter betreffend, starben bis zum 1 Jahr 53, von 2-5 Jahren 15, von 6-10 Jahren 12, von 11-20 Jahren 7, von 21-30 Jahren 9, von 31-40 Jahren 10, von 41-50 Jahren 13, von 51-60 Jahren 7, von 61-70 Jahren 3, von 71-80 Jahren 1, über 80 Jahre 1.

Von den Verstorbenen wurden ärztlich behandelt 52, keine ärztliche Hülfe verlangten 79.

Das Jahres-Verhältniß der Verstorbenen gestal- tet sich in diesem Monate wie 100 : 415.

Lebend geboren wurden laut der Matrifel-Aus- weise 115 (mit 27 mehr als im Monate Juni); hievon waren 61 männlichen, 54 weiblichen Geschlech- tes (außereheliche 18.)

Das Jahres-Verhältniß der Geburten zum Loco- stände ist in diesem Monate wie 100 : 422.

Getraut wurden im Ganzen 18 Paare.

Polizeiärztliche Leichenbeschau wurde in 8 Fällen vorgenommen. Polizeiärztlicher Untersuchung wurden 237 Individuen unterzogen. — Tödlicher Unglücks- fall traf (ertrunken) 7 Menschen.

Unter den häuslichen Nocthieren ist im Rayon der Stadt kein epidemisches oder insidirendes Uebel vorgekommen.

Kleine Chronik.

Arad, 13. August.

— Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr ist in einem Hause in der Florianigasse Feuer ausgebrochen, das in Folge der raschen Hülfeleistung von Seite der Feuerwehr rasch gedämpft wurde.

— (Ernennung in der Honvédarmerie.) Se. Majestät hat mit a. h. Entschliegung vom 1. d. den auf die Dauer eines Jahres pensionirten Hon-

védmajor Josef Stoffer de Vecseglo auf Grund der abgehaltenen Superarbitrirung in den activen Status der Honvédschaft einzutheilen und ihn gleichzeitig zum Commandanten des Nord-Biharer 46. Honvédba- taillons zu ernennen geruht.

— Den Magnaten ertheilte „P. N.“ gestern eine scharfe Rectio in der ungarischen Sprach- lehre. Das genannte Blatt citirt nämlich aus dem Bericht des Oberhaujes über den Wahlgesetzentwurf mehrere Sprach- und Stylschneider und schließt mit dem Ausdrück der Entrüstung darüber, daß solche Modificationen gerade während des ungarischen Ver- rertages empfohlen werden! „P. N.“ fürchtet übrige- ns nicht, daß die Majorität des Hauses der unga- rischen Sprache den Schimpf anthun und solche Mo- dificationen in's Gesezbuch eintragen werde.

— Erzherzog Albrecht trifft am 31. d. M. in Hermannstadt ein, wird sogleich eine Woh- nung in Schellenberg beziehen und von dort aus durch einige Tage den Mandövern beizohnen und sodann die Rückreise antreten. Zur Ermittlung einer geeigneten Unterkunft fand am 7. d. M. eine commissionelle Be- sichtigung der Quartiere in Schellenberg statt.

— Ueber den Raubmordver- such in Dedenburg theilt die dortige Stadthaupt- mannschaft der Wiener Polizeidirection mit: Am 31. v. M. gegen 9 Uhr Vormittags, haben zwei Männer den städtischen Steuereinnahmer Anton Kugler in Dedenburg in einem Durchhaufe überfallen, am Halse gewürgt, zu Boden geworfen und ihm einen Steuer- betrag von 5525 fl. 80 kr. geraubt. Die Baarschaft bestand sich in Paketen und enthielt eines derselben eine Danknote zu 1000 fl., 12 Banknoten zu 100 fl., 108 Banknoten zu 10 fl., ferner 33 Staatsnoten zu 50 fl., 73 Staatsnoten zu 5 fl., 203 Staatsnoten zu 1 fl und 95 kr. in Scheidemünzen. Das zweite Paket enthielt 18 fl. 37 kr. und das dritte 8 fl. 48 kr. Der eine der Thäter ist groß, hat schwarzen Voll- bart und war mit rundem Hute, dunklem Rocke, pol- nischer Hufe und hohen Stiefeln bekleidet; der andere ist mittelgroß und trägt schwarzen Schnurrbart.

— (Rózsá Sándor zum dritten- male zum Tode verurtheilt.) Der viel glorificirte Räuber Rózsá Sándor wurde gestern vom Obersten Gerichtshofe (Präsident Bónis, Re- ferent Zuvics) in dritter und letzter Instanz aber- mals zum Tode durch den Strang verur- theilt. Seine Genossen Andreas Rózsá, Anton Tomhácz und Franz Esónka, mit welchen im Vereine der 61jährige Rózsá Sándor kurze Zeit nach seiner letzten Vernadigung von lebenslänglichem Kerker den bekannten Raubanfall auf einen Eisenbahn- zug bei der Station Boglár machte, wurde Ersterer zu 10, der Zweite zu 15 und der Letzte zu 20-jähri- gem Kerker verurtheilt.

— („Rosjuthund“) „Magy.“ erzählt, der Gärtner einer Magnatenfamilie habe den Gärt- nerjungen „Rosjuthund“ genannt. In Folge dessen wurde der Bürche so erbittert, daß er einen eben zur Hand gelegenen Säbel ergriff und dem Gärtner die rechte Hand am Gelenk abhieb und ihm außerdem mehrere Stichwunden beibrachte. — Der Wütherich wurde verhaftet, dem Gärtner aber mußte man die Hand amputiren.

— (Ein größlicher Wechselfäl- scher.) Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Triest unterm 8. d.: „Seiten wurde im Amtsblatte der Steckbrief gegen den Grafen Rudolf Attems aus Görz veröffentlicht, welcher sich der Fälschung von Wechseln im Betrage von mehr als hunderttausend Gulden schuldig gemacht und sich seit einiger Zeit, man weiß nicht wohin, geflüchtet hat. Gerüchte über seine Zahlungsunfähigkeit waren schon lange hier und in der Umgebung verbreitet, daß man es aber mit jahre- lang fortgesetzten und raffiniert ausgeführten Wechsel- fälschungen zu thun hatte, wurde erst seit kurzer Zeit bekannt. Das gegenwärtige unbewegliche Besizthum der Görzer Grafen Attems wird auf 120.000 fl. ge- schätzt; doch sind darauf bereits nahe an 80.000 fl. intabulirt.

— (Schnee während der Hund- tage.) Aus Klagenfurt wird geschrieben: Nach einem mehr als zwölfstündigen Gewitter heiterte sich gestern Nachmittags der Himmel wieder aus, um uns ein überraschendes Bild zu zeigen: die Spitzen der Karawanken waren nämlich beschneit, die Saualpe er- schien in ein dichtes Schneegewand gehüllt. Im Laufe des heutigen Tages wurden die genannten Höhen wie- der schneefrei, die Stang-Alpengruppe an der steierisch- oberösterreichischen Grenze bot uns aber noch Mittags ein herrliches Winterbild — frühzeitige Herbstboten!

— (Eine gemessene Nonne.) In einem englischen Fräuleinsstifte in Niederösterreich wirkte eine Nonne durch mehr als vierzig Jahre mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß sie sich die Achtung der ganzen Stadtbevölkerung erwarb und mit dem „Verdienstkreuze“ ausgezeichnet wurde. Als die neuen Staatsgrundgesetze und Schuleinrichtungen ins Leben

traten, folgte die brave Nonne mehr den Forderungen des Staates als den Einflüsterungen des Bischofs. Die Verfolgungen, die sie darob erleiden mußte, ver- wirrten ihre Sinne; frank wurde sie von einem Stiff zum andern verjagt, bis sie endlich, außer Stande, weiter zu wirken, außerhalb der Klostermauern Hei- lung suchen mußte. Genejen, leitete sie, bereits hoch- betagt, auf die Versorgung von Seiten des Stiffes Verzicht und trat aus. Der Name dieser seltenen Frau ist Antonia Wimmer. Der niederöster- reichische Landes-Ausschuß wird beim Landtage den Antrag stellen dieser treuen Staatsbürgerin einen Su- fientations-Beitrag jährlicher 315 fl. zu bewilligen.

— (Zwei Kinder verbrannt.) In dem Marktsteden Rohrau nächst Bözslau ereignete sich am Montag ein größlicher Unglücksfall. Die daselbst wohn- hafte Hebamme Christine Purzig wurde um 9 Uhr Abends zu einer Entbindung gerufen. In der Eile vergaß sie die auf dem Tische in ihrem Zimmer be- findliche Petroleumlampe anzuzulöschten. Die beiden Kinder der Hebamme, Knaben im Alter von vier und sechs Jahren, benötigten die Abwesenheit der Mutter, um mit dem gefährlichen Lichte zu spielen, was die traurige Folge hatte, daß die Lampe umgeworfen wurde und die brennende Flüssigkeit sich über die Kleidungsstücke der Knaben ergoß. Nach Hilfe schreiend suchte ein Bruder dem anderen insinuemäßig zu helfen — doch vergeblich, denn, als die durch einen aus- Thür und Fenster steigenden Rauchqualm aufge- schreckten Nachbarnleute herbeieilten, stand bereits das Zimmer mit den Einrichtungsstücken in hellen Flammen, die Kinder aber waren mit Brandwunden bedekt. Die unglückliche Mutter, welche von dem Unglücksfalle in Kenntniß gesetzt wurde, stürzte, vor ihrem Hause an- gelangt, ohnmächtig zusammen und gelangte erst nach einer Stunde zum Bewußtsein, als ihre beiden Kinder unter den größlichsten Qualen ihr Leben ausgehaucht hatten.

— (Aus Gleichenberg.) Man schreibt aus diesem Curorte: „Raum zwanzigmal wird den Apoll sein Wagen um Tellus' Rund noch tragen — und dann ist sie da für unsere Herren Wirthe und Geschäftsleute, die curgaslose, die schreckliche Zeit. Mittlerweile sind sie daher eifrig bemüht, auf diese Eventualität sich vorzubereiten, und die Börse jedes mehr oder minder geheilt Abreisenden wird so ziemlich treffend mit den Worten unseres Dichter-Titanen illustirt: „Neer gebrannt ist die Stätte. . .“ Freilich, keine Regel ohne Ausnahme, und wir haben hier sehr ehrenvolle Ausnahmen. Unsere Cur-Inspection ist eifrig bestrebt, die Vangeweise, welche sonst epidemisch auftreten würde, aus dem Rayon der Gleichenberger Thermen zu verbannen. Gut ausgestattete Tombolas, ein vortreffliches Cur-Dröcher und die liebe, ent- zückend schöne Natur thun alles Mögliche. Das Theater, dessen Eigenthümer und Erbauer Herr v. Bertalan ist, ist eines der schönsten Palais des Curortes. Die Gesellschaft ist vorzüglich. Die Herren Stadler, Paulmann, Röszen, Fels und Wassen, die Damen Feib, Solwei, Alfeld und Majetti bilden ein Ensemble, wie es wohl sonst selten auf Provinz- Theatern üblich ist. Gegenwärtig gastirt hier Herr Emil Siebert, der Komiker mit den stereotypen Rollen, unter großem Beifalle. Paulmann, der unermüdbliche Cassier der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger, veranstaltet hier am 19. d. M. zum Besten dieses humanitären Vereines eine Tombola. Ein hier zur Cur angewandener Kunstmācen, Herr Klein aus Graz, hat seine Mithilfe zugesagt, und so hoffen wir, daß auch die letzten Wochen unserer diesjährigen Villégiatur mit Sang und Klang zu Ende gehen werden.“

— (Wie man machmal die Mode gemacht wird.) Als Mlle. Mars einmal in Vyon auf Gast- rollen war, erschien eines Morgens in ihrem Hotel einer der ersten Seiden- und Sammtfabrikanten und bat sie, sein Glück dadurch zu machen, daß sie von ihm einen Robenstoff annehme. Dab-i breitete er vor der Künst- lerin Augen einen Stoff aus weingelbem Sammt aus. „Was soll ich denn daraus machen?“ fragte Mlle. Mars etwas betreten. — „Eine Robe, Mademoiselle“, antwortete der Fabrikant. „Hat man Sie erst in der- selben gesehen, so wird Jedermann eine gleiche Robe haben wollen und mein Glück ist gemacht.“ — „Aber ein gelbes Kleid, wer hat dies je getragen?“ — „Ohne Sorgen, Mademoiselle, was Sie tragen, wird allgemein Mode. Bitte, schlagen Sie mir's nicht ab.“ — Um den Duälgeist los zu werden, nahm die Künstlerin den Stoff an und zeigte denselben nach ihrer Rückkehr nach Paris ihrer Schneiderin. Diese fand die Qualität vorzüglich, zögerte aber doch, aus dem Stoffe eine Robe zu machen, bis sie nach einer Weile sich des Besseren bejann, daß Mlle. Mars die Sache wagen könne. Die weingelbe Robe wurde also gemacht und für die „Gageure imprévue“ bestimmt, in der auch Talma spielen sollte. Am Abende der ersten Vorstellung kleidete sich Mlle. Mars in die verhäng- nißvolle Robe; als sie sich aber bejah, tam sie sich absehtlich vor und wollte, daß man die Vorstellung

abgab, da sie in diesem Kleide unmöglich auftreten konnte. Ueber dies kam Talma herbei, ein großer Comestundiger. „Sieh' mich an“, so wandte sich Mlle. Mars an ihn „ob ich nicht aussehe wie ein Canarienvogel?“ — „Du bist bezaubernd“, sagte er. „Deine Toilette ist vom besten Geschmack und paßt wunderbar zu Deinem Gesicht, Deinen schönen schwarzen Haaren, Deinen funkelnden Augen. Gelb läßt den Brünnetten gut.“ — „Das sagst Du, damit ich spielen soll.“ — „Nein, ich verbürge den Erfolg Deiner Toilette: sie ist originell. Du siehst nicht wie ein Canarienvogel aus, sondern wie ein Topas. Bist Du nicht der Edelstein der Comédie Française?“ — Da entschloß sich die Künstlerin nicht ohne Unruhe, in der Robe aufzutreten. Aller Augen waren auf sie gerichtet, ein schmeichelhaftes Murmeln ging durch das Haus, man klatschte Beifall und rief: „Ah, die köstliche Toilette!“ Tags darauf mollten alle eleganten Damen in weingelben Sammt gekleidet sein wie Mlle. Mars. — Das Glück des Lyoner Fabrikanten, der diese Sammtspecialität besaß, war gemacht.

\* Ueber De Merode's Verhältniß zum Papste tauchen noch stets neue Anekdoten auf, unter anderen folgende. Eines Tages, als de Merode sich gerade in voller Gunst sah, machte er dem Papste Vorstellung gegen Antonelli und Berardi, versichernd, daß er von diesen in allen Dingen betrogen werde; der heilige Vater möge nur ihm, de Merode, glauben; der Papst lachte und stimmte bei, aber unterschrieb nicht mehr so blindlings, wie früher, die Documente, die ihm sein Minister vorlegte. Eines Tages legte er ihm eine Liste militärischer Promotionen vor und indem er die tapferen Officiere tadelte, schlenbert er wieder vergiftete Pfeile gegen Antonelli. Der Papst lachte, unterzeichnete aber nicht. De Merode, mit seiner gewohnten Ungebild, fragte, ob Seine Heiligkeit fertig sei? — „Ja“, erwiderte Pius IX. und gab das Blatt zurück. De Merode suchte vergeblich nach der Unterschrift. „Hier“, rief der Papst, und wandte das Blatt um, auf den Rand zeigend. Da fand de Merode, daß anstatt der Unterschrift Pius IX. mit der Feder de Merode's Caricatur gezeichnet hatte, mit einer Vollendung, auf die Cham oder Gavarny hätten stolz sein können. Dieses hohle Talent hat der heilige Vater schon oft auf Kosten seiner Minister und anderer italienischer Staatsmänner ausgeübt. De Merode zwang sich zu einem Lächeln und zog ab, ohne die Promotion der Officiere erlangt zu haben.

\* (Geistreiches über die Geisterwelt.) In der großen Stadt London, in der mehr Verrückte frei herumgehen als in kleineren Städten, fand in den letzten Tagen eine Spiritualisten-Conferenz statt. Die Konferenz wurde am 7. d. mit einer hochinteressanten Debatte geschlossen. Der Vorsitzende Dr. Sexton bemerkte, daß der Spiritualismus jetzt eine Stellung einnehme, welche dessen sanguinische Anhänger nicht erwartet hatten. Es sei allerdings wahr, gab der Doctor bescheiden zu, daß es noch immer Leute gebe, welche dem Spiritualismus keine Bedeutung beilegen, doch sei das allgemeine Interesse des Publicums unlegbar groß. Eine Dame hielt hierauf eine Vorlesung über den Spiritualismus in der Bibel und den Nutzen desselben. Man hat so Vieles schon aus der Bibel bewiesen, daß es nicht schwer sei, auch den Spiritualismus aus ihr zu beweisen. Die Engel, die Lot gezipft, mit Jacob gerungen, mit Peter in Conflict gekommen und Elia berührt haben, mußten herhalten; ebenso Saul, der den Geist des Samuel erkannte, die drei Apostel auf dem Berge, welche Moses und Elias erkannten; der Lichtglanz um die Engel von Moses und andere biblische Persönlichkeiten wurde als Beweis für den Spiritualismus citirt; das Geisterschreiben wird ebenfalls aus der Bibel bewiesen; schrieb ja doch eine Manneshand an die Wand des Königspalastes. Als Rednerin auf den Nutzen des Spiritualismus zu sprechen kam, wurde sie ganz begeistert: Aus meiner eigenen persönlichen Erfahrung, sagte sie, kann ich bezeugen, daß viele meiner Bekannten und vertrauten Freunde den tiefsten Trost aus den Lehren des Geistes in ihren Verlusten und Trauertagen geschöpft haben. Ein Herr bezeichnete diese Revolution auf Madagascar als ein Werk des Spiritualismus. Schließlich wurde „eine von Geistern dictirte Vorlesung“ gehalten.

\* (Concentrirte Prüfung.) Bei einer jüngst abgehaltenen Jahresprüfung richtet der Lehrer an eine seiner Schülern die Frage: „Wie heißt die Hauptstadt von Frankreich?“ Das Mädchen gerieth in Verlegenheit und konnte nicht antworten. Der Lehrer, der sich und seiner Schülerin durch eine geschickte Wendung helfen wollte, fragte weiter: „Wie heißt denn der Trojaner, der die Helena entführte?“ Schülerin: Paris! Lehrer: „Demnach ist die Hauptstadt von Frankreich?“ Troja! war die freudige Antwort des Mädchens. Und du das hölzerne Pferd! raste der Lehrer außer sich vor Wuth.

\* (Eisenbahn-Unfall.) Aus München, 10. d. M. wird gemeldet: Heute Morgens 5 Uhr fand der Zusammenstoß eines Sitzzuges mit einem Materialzuge zwischen Neumarkt und Deining statt. Der Sitzzug blieb unverseht, in dem Materialzug gab es Todte und Verwundete.

\* (Sturm und Erdbeben.) Die vorgestern an die k. k. meteorologische Central-Anstalt in Wien aus Florenz eingelangten Depeschen melden heftige Stürme, welche in Süden der Adria bei Sicilien und Neapel seit mehr als 24 Stunden wüthen, gleichzeitig meldet ein aus der Station Lissa eingelangtes Telegramm: „Lissa, 10. August, 10 Uhr 30 Min. Abends. In der Richtung von Südost gegen Nordwest fand heute 10 Uhr Abends ein wellenförmiges drei Secunden anhaltendes, ziemlich starkes Erdbeben statt. Das Meer ist an den Küsten Dalmatiens leicht, im Süden stark bewegt, bedeutende Barometer-Schwankungen, allgemeines Fallen der Temperatur, häufige Regen herrschen an der Adria bei mäßigen und ziemlich starken Winden zwischen Süden und Westen.“

\* (Ein japanesischer Minister außer Dienst ermordet.) Aus Japan wird gemeldet, daß der Ex-Minister Kido, welcher im vorigen Jahre als zweites Mitglied der außerordentlichen Gesandtschaft Europa besuchte, die Japan unter der Leitung des Herrn Swakura an die europäischen Mächte geschickt hatte, auf seiner Heimkehr von dieser Mission in seinem eigenen Vaterland erdolcht wurde. Derselbe war ein besonders begabter Mann, liebte die Wissenschaften und den Fortschritt und war der Erste, der in Japan ein Blatt herausgab. Vor kurzer Zeit traf ihn ein Schlaganfall, der ihn zwang, von seiner Mission zurückzutreten.

Zur Nachricht.

Das hochgeehrte Publicum wird hiemit höflichst in Kenntniß gesetzt, daß am 20. August l. J., zur Feier des h. Stefansfestes im Stadtwaldchen eine, mit einem bisher noch nicht dagewesenen großen Volksfest verbundene Tanzunterhaltung arangirt wird, deren Reinertrag zur Anschaffung von Feuerlöschrequisiten und zur Verschönerung des Stadtwaldchens gewidmet ist.

Das Programm wird durch Placate kundgemacht werden.

Billets hiezu sind in der Specereihandlung des Herrn W. S. Prinner, in der des Herrn Ignaz Pollak, in der Handlung des Herrn M. K. Krauß, beim Restaurateur im Stadtwaldchen Herrn Stefan Grünwald, und beim Bahnhofrestaurateur Herrn Josef Rajka zu bekommen.

Da der Reinertrag ausschließlich zu wohlthätigen Zwecken gewidmet, so erlaubt sich das hochgeehrte Publicum zu je zahlreichem Besuche einzuladen.

Das Arrangirungs-Comité.

Wolkswirtschafts-

Handels-Beitung.

Arad, 12. August. Spiritus unverändert zur letzten Notiz.

Wada-Pest, 12. August. (Getreide.) Weizenpreise bei schwachem Ausgeloß und besserer Kauflust behauptet. Umjaz ca. 15.000 Zoll-Ctr. Roggen matt, geringer Verkehr. Gerste ruhig, Preise unverändert. Hafer geschäftslos. Mais bei ruhigem Verkehr zur Notiz behauptet.

Termine fest, ohne Verkehr. Weizen per Herbst fl. 5.52 Geld, fl. 5.55 Waare.

Mais per August fl. 4.25 Geld, fl. 4.30 Waare; September fl. 4.30 Geld, fl. 4.35 Waare, per Mai-Juni fl. 3.82 Geld, fl. 3.85 Waare.

Hafer per Herbst fl. 2.18½ Geld, fl. 2.20 Waare.

Gerste per Herbst fl. 2.80 Geld, 2.85 Waare.

Vorgefallene Schlüsse: Weizen, effect. Waare, Banater, 200 Zollctr. 85pf. fl. 5.80 per Cassa, 800 Zollctr. 86pf. fl. 6, 600 Zollctr. 86½pf. fl. 6.15, 600 Zollctr. 86¼pf. fl. 6.15, 1000 Zollctr. 87½pf. fl. 6.12½, 1000 Zollctr. 87½pf. fl. 6.10, 400 Zollctr. 88pf. fl. 6.35, Alles per 3 Monate. — Tzeiß, 800 Zollctr. 87½pf. fl. 6.30, 700 Zollctr. 87½pf. fl. 6.30, 400 Zollctr. 87½pf. fl. 6.15, Alles per 3 Monate. — Pester Boden 200 Zollctr. 86pf. fl. 6, per Cassa. Bäckler 700 Zollctr. 85pf. fl. 6.05, per 3 Monate.

Roggen 400 Mezen 78—80pf. fl. 4.15 per 3 Monate.

Mais, Banater 1500 Z.-Ctr. fl. 4.30, walschischer 800 Z.-Ctr. fl. 4.25, Weides per Cassa.

Hafer, 20.000 Mz. per Herbst zu fl. 2.18 bis 2.19 geschlossen.

Wien, 12. August. Der internationale Saatenmarkt wurde heute durch den Sectionschef Charwat eröffnet. Referent Leinkauf erstattete Namens des Vörsenvorstandes den Erntebericht, in welchem er bezeichnete, daß das Mehrertragniß in Weizen in Oesterreich-Ungarn auf fünf und die Exportfähigkeit auf 12 Millionen Centner zu veranschlagen sei, ferner sei die Exportfähigkeit in Roggen auf drei und in Gerste auf drei Millionen Centner taxirt; die Ernteausfichten in Mais sind gut, die die Hagerernte sei mitte mäßig, jedoch ist keine Exportfähigkeit in diesem Artikel zu erhoffen. Der Markt war von 3000 Personen besucht worden.

Wiener Börse vom 12. August. Das Geschäft an der heutigen Vorbörse gestaltete sich in Folge der hohen Frankfurter Abendcurse fest, aber ganz geschäftslos. Die Cursfluctuationen sind sehr gering und der Verkehr concentrirte sich vorzugsweise auf Bank-Effecten, unter denen Creditactien, Anglobank-Actien, Unionbank, Ungarische Creditbank, Ungarische Bodencreditbank und Ottomanijsche Bank am regsten umgesetzt wurden. In Baupapieren und Bahnaactien war das Geschäft belanglos.

Creditactien eröffneten mit 244.25 und beharrten nach einer vorübergehenden Erholung bis 244.75 bei 244.25. Anglobank jetzen mit 156.25 ein und reagirten bis 155.25. Unionbank verkehrten zwischen 125.75 und 125.25. Ungarische Bodencreditbank verkehrten zwischen 83.75 und 84.50. Von anderen Bankactien machten sich Ottomanijsche Bank durch eine Cursvariation zwischen 84.50 und 85.50 bemerkbar, während Francobank bei 62.25, Handelsbank 77 und Vereinsbank bei 19.25 stagnirten.

Die Cursvariationen der Baubankwerthe sind kaum erwähnenswerth. Es notirten: Allgemeine Baubank 59.25 bis 59.75, Anglo-Baubank 65.75 bis 65.50, Wiener Bauverein 34.50 bis 34.20, Brigittenauer 17 bis 17.50, Wechsel-Baubank 15 und Eisenbahn-Baugesellschaft 68.

Von Bahnaction verkehrten Lombarden zu 138.25 und Staatsbahn zu 320.50.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 244, Anglobank 155, Unionbank 124.50, Francobank 62.25, Ungarische Creditbank 227.25, Ungarische Bodencreditbank 83.50, Anglo-Hungarian-Bank 41, Franco-Hungarian-Bank 81.75, Ottomanijsche Bank 85, Allgemeine Baubank 59, Wiener Bauverein 33.90, Anglo-Baubank 65.75, Staatsbahn 320.50, Lombarden 140, Heißbahn 222, Papierrente 71.90, Silberrente 74.80, Napoleons'd'or 8.87½ London 109.75. Ziemlich fest.

Telegraphirter Cours

der Staatspapiere in Wien vom 13. August 1874.

5% Metalliques	71.75
% Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen	—
% National-Anlehen	74.75
1860er Staats-Anlehen	107.—
— anfactien	974.—
Creditactien	242.25
London	109.80
Silber	103.50
R. f. Münz Ducaten	—
Napoleons'd'or	8.79½

Correspondenz der Redaction.

Herrn P. E. Auf Ihre etwas zu drastische Interpellation diene zur Antwort, daß Sie falsch gerathen, der Schreiber des für die Arader Mittelpartei eintretenden Artikels ist nicht der Provier — Candidat. „Eine summarische Analyse über den innern Gehalt der Arader Mittelpartei“ — zu liefern, erachten wir nicht als unsere Aufgabe, eben so wenig berührt es die Deffentlichkeit, ob bei Gelage oder nicht, die Idee von der Linken zur Mittelpartei zu übergehen, — und durch Rainer oder wenn unterstützt, Wurzel faßte. — Im Uebrigen freut es uns Doyffens in Ityaca gelandet zu wissen und sehen wir Ihnen anregenden Mittheilungen unter dem Strich bereitwillig entgegen.

Arena.

Heute Freitag den 14. August l. J.: Letztes Gastspiel der k. k. Hofschauspielerin Frau Mathes-Röckel.

EIN TEUFEL.

Preislustspiel in 3 Acten von Julius Rosen. Anna von Mangold — — — Frau Mathes-Röckel, Anfang halb 8 Uhr. — Ende halb 10 Uhr.

Brünner Lottoziehung vom 12. August:

20 45 53 58 6

Notiru  
Ung Eisen  
Ungar. Prän  
Grundentl-  
Assicuranz  
Haza . . .  
Pannonia  
Pester . . .  
Hunnia . . .  
Union . . .  
National-Ver  
Bahnen Für  
Pester Stras  
Ofner Strass  
Alfeld-Fium  
Nordostbahn  
Banken, Ang  
Ung. Allg  
Franco-ung  
Pester Volk  
Ofner comm  
Pester  
Pester Gewe  
Sparcassen,  
Pester . . .  
Pest-Ofner  
Neupester .  
Arader Dam  
Blum. sche  
Concordia .  
Elisabeth .  
Königs . . .  
Lousien . . .  
Union-Mühl  
Victoria . .  
Walmühle  
Ofen-Pester  
Ofner Fabri  
Pannonia .  
Ung. Actien  
Borstenviech  
Dampfschiff.

Nach d  
Es w  
Hämmern e  
der Wand  
Pögl  
Antitz nie  
vorwärts.  
Lichtstrahl  
Ampel aus  
merklichsten  
der Sturm  
Innern ge  
„Eine  
tettet mich  
Stimme, in  
preste. „W  
der mein g  
bedekt hat,  
auf dem M  
soll er die  
dem Regim  
rier, wie ic  
seinem He  
einem ehrl  
„Excel  
genstelt, is  
Wuth fass  
rader zu a  
die tödtlich  
„Sie  
glauben“,  
„Tener B  
tödtlicher t  
Die Scha  
der Tod.“  
Dieser  
Berwirrt n  
ral an mei  
Schulter le  
„Sie  
sagte er fr  
denn Sie  
Ich bin jet  
würdigen g  
in feinen  
in der Fri  
im Gastha  
Herrn,“ e  
an die an  
das, was  
bis meine  
Er ne  
nachdem e  
mit festem,  
Raum  
lange zurück

Notirungen der Pester Börse vom 12. August 1874.				Schluss-Course der Wiener Börse vom 11. August.			
		Geld	Waare			Geld	Waare
Ung. Eisenb.-Anl. à 100 fl.	99 75	100	—	—	—	—	—
Ungar. Prämien-Anlehen	83 50	84	—	—	—	—	—
Grundentl.-Obl.-Ungar.	79	79 50	—	—	—	—	—
Assicuranz I. ung. ex.	920	925	—	—	—	—	—
Haza	33	35	—	—	—	—	—
Pannonia	340	350	—	—	—	—	—
Pester	66	67	—	—	—	—	—
Hunnia	42	44	—	—	—	—	—
Union	160	165	—	—	—	—	—
National-Versicherung	—	—	—	—	—	—	—
Bahnen Fünfkirchen-Barcs.	—	—	—	—	—	—	—
Pester Strassenbahn	262	263	—	—	—	—	—
Ofner Strassenbahn	113	115	—	—	—	—	—
Alföld-Fiumaner	—	—	—	—	—	—	—
Nordostbahn	—	—	—	—	—	—	—
Banken, Anglo-Hungarier	38	38 25	—	—	—	—	—
Ung. Allg. Credit	228 25	227 50	—	—	—	—	—
Franco-ung.	82	83	—	—	—	—	—
Pester Volksbank	—	—	—	—	—	—	—
Ofner commercial	177	180	—	—	—	—	—
Pester	785	788	—	—	—	—	—
Pester Gewerbe	395	400	—	—	—	—	—
Sparcassen, Altofner	—	—	—	—	—	—	—
Pester	2400	2425	—	—	—	—	—
Post-Ofner hauptstädtische	168	170	—	—	—	—	—
Neupester	45	47	—	—	—	—	—
Arader Dampf-mühle	—	—	—	—	—	—	—
Blum'sche	30	32	—	—	—	—	—
Concordia	280	285	—	—	—	—	—
Elisabeth	93	95	—	—	—	—	—
Königs	—	—	—	—	—	—	—
Louisen	118 50	119 50	—	—	—	—	—
Union-Mühle	—	—	—	—	—	—	—
Victoria	85	88	—	—	—	—	—
Walmühle	715	725	—	—	—	—	—
Ofen-Pester	643	650	—	—	—	—	—
Ofner Fabrikshof	22	23	—	—	—	—	—
Pannonia	450	455	—	—	—	—	—
Ung. Actien-Bierbrauerei	418	429	—	—	—	—	—
Borstenviehmastall	160	165	—	—	—	—	—
Dampfschiff. ung.	—	—	—	—	—	—	—

Ein neuer Brutus.

Nach den Erinnerungen eines alten Soldaten von Fr. Wilibald Wulff.

Es war so still in dem Gemach, daß man das Hämmern einer kleinen Schwarzwälder Uhr, welche an der Wand hing, deutlich hören konnte.

„Eine einzige Pflicht aber, eine heilige Pflicht kettet mich noch an dieses Leben“, sagte er mit hohler Stimme, indem er die Hand gegen die wogende Brust preßte.

„Excellenz, der Gegner, welcher sich ihm entgegenstellte, ist sein Vater“, entgegnete ich, von Neuem Muth fassend und ohne auf die Winke meiner Kamerader zu achten.

„Sie täuschen sich, mein Herr, wenn Sie das glauben“, sagte er mit einem wehmüthigen Lächeln.

„Sie haben es gut gemeint, Herr Lieutenant“, sagte er freundlich.

„Sie sind ein wackerer Officier, denn Sie haben das Herz auf dem rechten Fleck.“

„Dort — also“, murmelte er mit hohler Stimme.

„Es ist ein schwerer Gang — aber es muß sein.“

Abyrinth von Fragen und Rathschlägen verwickelt. Erst das Dämmerlicht des hereinbrechenden Tages befreite mich.

In meinem Quartier angekommen, nahm ich mir kaum Zeit, meine Kleidung zu wechseln.

Der General schien mich bereits erwartet zu haben, denn er hatte Befehl gegeben, mich sogleich zu ihm zu führen.

„Ich hab' mir's anders überlegt, mein junger Freund“, sagte er, nachdem die üblichen Begrüßungs-Ceremonien ausgetauscht waren.

„Sind Sie bereit? fragte er nach einer Weile.“

„Ich habe mich durch meinen Bedienten bei dem General von Kleist anmelden lassen.“

„Ich bejahte und schon nach einigen Minuten waren wir auf dem Wege nach der Behausung des Festungs-Commandanten.“

„Ich hatte mit meine Gedanken zu viel zu thun, um das Schweigen zu unterbrechen.“

Als wir an der Domkirche vorüber kamen, und ich mit der Hand auf das nicht mehr fernliegende Haus des Commandanten deutete.

„Dort — also“, murmelte er mit hohler Stimme.

„Es ist ein schwerer Gang — aber es muß sein.“

einmal die Bitte an ihn zu richten, von seinem Entschlusse abzulassen, als er, gleichsam, als ob er meine Gedanken errathen hätte, meinen Arm ergriff.

„Kommen Sie, Herr Lieutenant“, rief er in heiferem Tone und riß mich mit sich fort.

„Mit wilder Hast eilte er auf das Haus des Commandanten zu.“

„Der wachhabende Officier führte uns sogleich, nachdem der General seinen Namen genannt hatte, in ein kleines Gemach, wo wir den Commandanten fanden.“

„Willkommen in Magdeburg, alter Freund“, rief der Commandant, indem er dem General die Hand entgegenstreckte und mit einer leichten Neigung des Hauptes meinen militärischen Gruß erwiderte.

„Der Mangel an Zartgefühl, welcher in diesen Worten lag, denn er konnte ebenso gut, als ich, den Grund, welcher den General in die Festung geführt hatte, empörte mich auf's Tiefste.“

„Ich danke Ihnen für diesen Freundschaftsgruß, Excellenz“, sagte er düster.

„Nein, Excellenz, die überlasse ich Ihnen und hoffe, daß Sie sie mit blutigen Köpfen zurückweisen werden.“

„Sie kommen, um Ihren Sohn zu Raison zu bringen, nicht so?“

Ein schmerzliches Zucken wurde in dem Antlitz des Generals sichtbar.

hend zusammen und er schien im Begriff, dem Com-

mandanten zu antworten, wie dieser es für sein scho-

nungseloses Gebahren verdiente, als sich die Thür

öffnete und ein Officier in das Gemach trat.

„Herr von R. . . . ist bereit, vor Ihnen zu

erscheinen, Excellenz“, so lautete die Meldung, welche

an den Commandanten gerichtet war.

„Ist es Ihnen recht, Ihren Sohn jetzt schon zu

sehen“, fragte der Letztere, indem er sich an meinen

Begleiter wandte, dessen entstellte Züge den Kampf

in seinem Innern deutlich verriethen.

„Lassen Sie ihn eintreten, Excellenz“ murmelte

er kaum hörbar.

„Was wollen Sie mit ihm beginnen?“ fragte

der Commandant.

„Ich werde thun, was meine Pflicht als Soldat

mir gebietet“, entgegnete der General in dem Tone

eines Mannes, der fest entschlossen ist, seinen Willen

durchzusetzen.

Die Thür öffnete sich und in Begleitung des

wachhabenden Officiers erschien der junge R. . . .

auf der Schwelle des Gemaches. Man hatte ihm

nicht gesagt, daß er seinen Vater hier finden würde

und er trat deshalb bis in die Mitte des Zimmers

vor, ohne das Auge zu erheben. Ich hatte in dieser

Zeit Muße genug, ihn sorgfältig anzusehen. Er war

nachlässig gekleidet und hatte das Aussehen eines

Menschen, den eine schwere Schuld zu Boden drückt.

So sehr ich ihn auch vorher verdammt hatte, so war

doch sein Aussehen allein schon geeignet, mein Mit-

leid zu erregen Seine früher so schlante, stolze Ge-

stalt erschien gebrochen und seine Haltung gebüugt

und unsicher. Sein Gesicht war mit einer Leichenfarbe

überzogen.

„Gew. Excellenz haben mich rufen lassen“, begann

er mit unsicherer Stimme. „Was steht zu Diensten?“

„Erhebt das Auge, junger Mann. Dort steht

Euer Vater“, entgegnete der Commandant im

höchsten Grade rücksichtslos.

Ein dumpfer Aufschrei entfuhr dem Munde des

Jünglings. Ich wandte meinen Blick auf den General.

Er war ebenso bleich, wie sein Sohn, aber seine

Augen flammten und sein ganzes Wesen gab Kunde

von der Willensstärke, welche ihn besaß. Nicht eine

Miene in seinem Antlitz veränderte sich, als er an die

Seite seines Sohnes trat. Ich hielt den Athem zurück,

so gespannt war ich auf den Ausgang dieser Scene.

Auch auf den Lippen des Festungscommandanten er-

starr das spöttische Lächeln, welches sonst fast immer

auf seinem Gesichte zu finden war und machte dem

Ausdruck der Erwartung Platz. Ich befand mich in

einer vertheulten Stimmung und hätte ein Jahr meines

Lebens darum gegeben, wenn ich es hätte vermeiden

können, Zeuge dieses Familiendrama's zu sein.

Bruno von R. . . . erhob den Kopf; er warf

einen Blick auf seinen Vater und stürzte im nächsten

Momente zu den Füßen desselben nieder.

„Verzeihung, mein Vater“, ächzte er, indem er

die Knie des Generals zu umklammern suchte.

Es lag ein so herzerreißender Ausdruck in seinem

Tone, daß mir's weich um's Herz wurde.

Der General stand hoch aufgerichtet in der Mitte

des Gemaches. Weder durch einen Blick, noch durch

ein Wort, verrieth er, was in ihm vorging. Er schaut,

finster auf den Knieenden nieder.

„Verzeihung, Vater!“ jammerte der unglückliche

Jüngling wieder.

Der General stieß ihn unsanft zurück.

(Fortsetzung folgt.)

# Theiss-Eisenbahn-Gesellschaft.

Aus Anlaß des St.-Stefansfestes in Budapest am 20. August 1874

## VERGNÜGUNGS-ZÜGE

von Nyiregyháza über Debreczin und Czegléd, dann von Großwardein und Arad nach Budapest am 19. August 1874

zu ermäßigten Fahrpreisen

verkehren und Passagiere II. und III. Classe in den Zwischenstationen aufnehmen.

Abfahrt von Nyiregyháza am 19. August 4 Uhr 30 Minut. Nachmittags,			
"    "    Debreczin    "    19.    "    6    "    35    "    Abends,			
"    "    Großwardein    "    19.    "    5    "    30    "    Nachmittags,			
Ankunft in Budapest    "    20.    "    4    "    10    "    Früh,			
Abfahrt von Arad    "    19.    "    5    "    56    "    Nachmittags,			
Ankunft in Budapest    "    20.    "    4    "    30    "    Früh.			
Rückfahrt von Budapest mit jedem beliebigen Personenzuge (Courierzüge ausgenommen) bis inclusive 26. August 1874.			

### Fahrpreise für die Hin- und Rückfahrt:

	II. CL.		III. CL.		II. CL.		III. CL.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nyiregyháza Budapest und retour	10 76	7 16			9 72	6 46		
Ujfehértó    "    "    "	10 18	6 74	Großwardein Budapest und retour		8 98	5 96		
Hadház    "    "    "	9 58	6 36	U. Ne. eptes    "    "    "		8 40	5 56		
Debreczin    "    "    "	8 84	5 86	B. Alfalu    "    "    "		7 80	5 18		
Szoboszló    "    "    "	8 10	5 38	Saáp    "    "    "		10 02	6 64		
Kaba    "    "    "	7 50	4 96	Arad    "    "    "		9 30	6 16		
P. Ladány    "    "    "	7 06	4 68	Kurtics    "    "    "		8 40	5 56		
Karczag    "    "    "	6 46	4 28	Kétegyháza    "    "    "		7 64	5 08		
Ris-Alföld    "    "    "	5 86	3 88	Csaba    "    "    "		7 06	4 68		
Fegyvernek    "    "    "	5 28	3 50	M. Verény    "    "    "		6 32	4 20		
L. Szt. Miklós    "    "    "	4 84	3 20	Gyoma    "    "    "		5 58	3 68		
Szajol    "    "    "	4 54	3    "	M. Tur    "    "    "		5    "	3 68		
Szolnok    "    "    "	4 10	2 70	P. Pó    "    "    "		5    "	3 30		
Abony    "    "    "	3 50	2 32						

Kinder unter 2 Jahren, die auf dem Schoße gehalten werden, sind frei. — Für Kinder von 2 bis 10 Jahren ist für je 2 derselben ein Billet der betreffenden Wagenklasse zu lösen. Ein Erwachsender mit einem Kinde kann in der II. Wagenklasse auf ein Billet II. und ein III. Classe, in der III. Wagenklasse auf ein Billet II. Classe fahren. Ein Kind allein ohne Begleitung kann die II. oder III. Wagenklasse mit einem Billet III. Classe benutzen.

Bei Aufgabe von Reisegepäck wird kein Freigewicht gewährt. Kleines, leicht tragbares Gepäck kann in den Waggons untergebracht werden.

### Die Verkehrs-Direction.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Bei dem Gefertigten sind in loco Sajtény 20.000 Stück Tabak-Hacken (sogenannte kuka) zu sehr billigen Preis zu verkaufen. Em Kaufmann in Sajtény.

Seiner Weingarten, an der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Administration dieses Blattes, Lammgasse, im Ackermann'schen Hause zu erfragen.

Árlejtési hirdetés. A Pankota-Szóllós és Sikula-csermői utvonala szükséget 450 és 750 garmad kavicsnak kiszállítására iránt, az ezen fedanyagok kiszállításával megbizva volt vállalkozónak ezen vállalatotli elmozdítása következtében, 8202 forint kikáltási ár mellett, folyó év augusztus hó 24-én délelőtti 10 órakor Arad megye alispánjának irodájában újbóli árlejtés fog eltartatni.

Die zur Verlassenschaft des weiland Michael Vertán gehörigen, auf dem Kovásházaer Fußtanztheil Nr. X im Csánáder Comitát befindlichen Deconomie-Gegenstände, u. z.: Zugochsen, Zucht-Hornvieh, Pferde, dann sonstige Landwirthschafts-Requisiten und Möbeln werden bei der Ort und Stelle am 22. August 1. J., Morgens 8 Uhr, zu beginnenden Licitation gegen Baarzahlung veräußert.

**Unglaublich billig!**

Für nur 9 fl. 50 kr. ö. W. eine complete, elegante Zimmer-Einrichtung, bestehend aus Folgendem:

- 1 Stück prachtvoller Salon-Spiegel mit Goldrahmen.
- 1 Spiegelkasten, enthaltend eine ganze Toilette-Einrichtung.
- 2 grosse Oelgemälde mit Goldrahmen.
- 2 Kunstfiguren aus der Weltausstellung, das zum Beten gewogene Kind und das Seitenblase-Kind.
- 1 prachtvoller Lauteppich
- 1 Stück eiserne feuerfeste und einbruchssichere Geldkassette nach Wien.
- 1 Stück prachtvolle Wiener Pendeluhr mit politem Kasten, mit Schlagwerk und echter Vergoldung.
- 2 Stück echt japanische Blumenvasen mit Figuren.
- 1 prächtvoller Glas-Ampel-Luster.
- 1 Angora Tischdecke in schimmernder, bunter Farbe, geeignet zur Stube auf den Tisch.
- 1 hochelegante Salon-Lampe.

Diese 14 Ausstellungs-Objecte kosten complet insgesamt 9 fl. 50 kr.

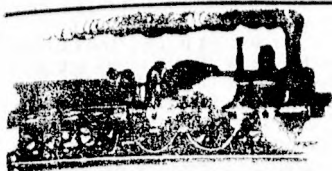
Bei auswärtigen Bestellungen wird für die Riste 1 fl. 30 kr. berechnet. Verfertigungen geschloßen gegen vortheilige Geldentbindung oder Nachnahme.

Adresse: Nürnberger Hübel und Galanteriewaarenhandlung, Wien, Praterstrasse 16.

Theiß- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Zur Zahl 7259 v. D.

(55-25)



FAHRORDNUNG

von 1. Juni 1874. bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Buda-Pest nach Kaschau

Table with columns for stations (Wien, Nordbahn, Staatsbahn, Buda-Pest, Czegled, Szolnok, P-Ladány, Nyiregyháza, Szerencs, Miskolcz, Kaschau) and departure times (S, M, Tgtszt).

IV. Von Kaschau nach Buda-Pest und Wien

Table with columns for stations (Kaschau, Miskolcz, Szerencs, Nyiregyháza, Debreczin, P-Ladány, Szolnok, Czegled, Buda-Pest, Wien Staatsb., Nordbahn) and departure times (S, M, Tgtszt).

II Von Wien n. Buda-Pest n. Arad n. Temesvár

Table with columns for stations (Wien, Nordbahn, Staatsbahn, Buda-Pest, Czegled, Szolnok, Mezö-Tür, Csaba, Arad, Vinga, Temesvár) and departure times (S, M, Tgtszt).

V. Von Temesvár u. Arad n. Buda-Pest u. Wien.

Table with columns for stations (Temesvár, Vinga, Arad, Csaba, Mezö-Tür, Szolnok, Czegled, Buda-Pest, Wien Staatsb., Nordbahn) and departure times (S, M, Tgtszt).

III. Von Wien n. Buda-Pest n. Grosswardein

Table with columns for stations (Wien, Nordbahn, Staatsbahn, Buda-Pest, Czegled, Püspök-Ladány, Berettyó-Ujfalu, Grosswardein) and departure times (S, M, Tageszeit).

VI Von Grosswardein nach Buda-Pest n. Wien.

Table with columns for stations (Grosswardein, Berettyó-Ujfalu, Püspök-Ladány, Czegled, Buda-Pest, Wien Staatsbahn, Nordbahn) and departure times (S, M, Tageszeit).

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Nyiregyháza, Szerencs Szolnok und Temesvár sind aus den in den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Verkehrs-Direction.

(\* Jeden Mittwoch und Samstag

Advertisement for 'Geschäfts-Verkauf' by Heinrich Weil, featuring 'Drechsler-Waaren-Geschäft' and 'Galanterie-, Rauchrequisiten-'. Includes address and contact info.

Advertisement for 'OCHSENVERKAUF' (Ox Sale) at Station Soborsin, featuring '3- und 5-jährige Ochsen' (3 and 5 year old oxen) for sale.

Table of train schedules between Carlsburg, Arad, and Carlsburg, listing stations and departure times for various train types.

Table of train schedules between Piski and Petrozsény, listing stations and departure times.

Section titled 'Bahn-Anschlüsse' (Railway Connections) detailing arrival and departure times for various routes.

Die General-Direction.

Large advertisement for 'Vor Schwindel wird gewarnt!' (Warning of dizziness) for watches, featuring 'Die Wunder der Neuzeit' and 'Englische Taschenuhren'.

BAZAR FRIEDMANN in WIEN, Praterstrasse Nr. 26. gegenüber dem Carltheater.

Licitations- Kundmachung.

In der Executionssache der k. k. allg. priv. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien, gegen Wilhelm Winkler in Arad...

Der Ersteher tritt von dem Tage der Feilbietung an...

Licitations- Kundmachung.

In der Executionssache der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien, gegen Wilhelm Winkler in Arad...

Der Ersteher tritt von dem Tage der Feilbietung an...

verkäufliche Meist des Kaufpreises in Arad...

Der Ersteher tritt von dem Tage der Feilbietung an...

Licitations- Kundmachung.

In der Executionssache der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien, gegen Wilhelm Winkler in Arad...

Der Ersteher tritt von dem Tage der Feilbietung an...

wird das Object nicht unter dem Auslieferungspreise...

Die Feilbietenden, mit Ausnahme jener Hypothek-Gläubiger...

Der Ersteher tritt von dem Tage der Feilbietung an...

Der nach Abzug des Radiums, so wie der an die k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt...

Der Ersteher tritt von dem Tage der Feilbietung an...

Die Uebertragungs- und Einverleibungskosten hat der Käufer zu tragen.

Aus der am 22. Juli 1874 abgehaltenen Sitzung des Arader k. k. Gerichts...

Das k. Gericht zu Arad als Grundbuchbehörde.

5970/1874. 541-23

Licitations- Kundmachung.

In der Executionssache der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien...

An dem ersten Feilbietungstermine wird das Object nicht unter dem Auslieferungspreise...

Die Feilbietenden mit Ausnahme jener Hypothek-Gläubiger...

Der Ersteher tritt von dem Tage der Feilbietung an...

Der nach Abzug des Radiums, so wie der an die k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt...

eventuell auch unter dem Minimalpreise von 50.000 fl. dem Meistbietenden einzugeben wird.

Der Ersteher tritt von dem Tage der Feilbietung an...

Permit wer en auch alle Hypothek-Gläubiger...

Aus der am 22. Juli 1874 abgehaltenen Sitzung des Arader k. k. Gerichts...

Das k. Gericht zu Arad als Grundbuchbehörde.

Ad. 13330/p. 543-3,3

Arverési hirdetés.

Alulírt által ezennel közhírré tétetik, miszerint az aradi ipar- és népbank 10,000 frt. és járulékat...

Arad, augusztus 7-én 1874.

Györfly Mihály, j. k.

2241 szám. 537-3,3

Arverési hirdetmény.

Alólirt hivatal részéről közhírré tétetik, miszerint ezen erdőhivatal kerületében az idej gubacs-termés...

Bérleni szándékozók kötelesek a kikiáltási ár 10% bnatpénzzel letenni.

Zárt ajánlatok 50 kros bélyeg és az ajánlott haszonbérnek 10% tevő bnatpénzzel ellátva alólirt hivatalnál...

Lippai m. k. erdőhivatal.

Bitte zu lesen! Gute Qualität

Lippaer Schindel

um sehr billigen Preis, sind beim Gefertigten in Arad zu erfragen und zu beichtigen.

G. Nikollits, Telek-Gasse Nr. 10.

Das echte k. k. priv.

von der medicinischen Facultät geprüfte und bewährt befundene tausendfach erprobte Arcanum...

welches vielfach nachgeprüft, verkauft wird, sowie die echte Citronen-Salbe...

Bitte mir noch ein paar Dosen Arcanum zu senden, da wir hier sehr von den Mitten geplagt sind...

Achtungsvoll Betti Ullmann, Paraden-Pächterin in Delnice in Croatien.

Bitte mir 3 fort fröh Dosen Arcanum zu senden, welches sich hier bereits glänzend bewährt hat.

Achtungsvoll Gräfin Dattbányi m. p. Aufträge für Auswärts auch auf einzelne Dosen werden gegen Vorname überallhin ausgeführt.

Advertisement for Dr. Moriz Handler, featuring the text 'Dr. Moriz Handler, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde' and 'IMPO TENZ (geschwächte Manneskraft)'. It lists various symptoms and treatments, including 'Onanie' and 'Pollutionen'.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt. 507-10,60

Für die Reaction verantwortlich: Stephan v. Hatos. — Druck der H. Goldscheider'schen Buchdruckerei, Lammgasse, im Ackermann'schen Hause, zu ebener Erde.

Pränun

Sanjörög... Helyesítés... Helyesítés...

Besti

Besti... Nach einem... nisse sagt die... terte Hoffnu... vergrabene... ten Zahresto... sere Herzen... stolz von de... Krone auf de... die Gejege a... und unferer... sich nicht wie... Ration die G... und Waterlan... für die Verw... Das w... itätsgesetz... Seifion zu... Minister hat... troffen; G... Ren Tagen... gestern Aben... zu üd. Perr... längere Ne... Wald u. f. n... Son n... des Reichsta... geschlossen... Der Her... Politika",... Bauer vertr... "Napló... hauses, weld... tär- und des... gen des Obe... — wie das... jener Herren... worfen oder... die Anwesen... haft sein wir... Die La... länder sind f... fertlichen Pa... war die Lan... für den 19... für den 29... Vantage für... Der C... August, gefch... Kaiser gesterr... römische Ubu... Rom verläßt... Verhandlung... und doch in... gefärbte Unte... dieimal eine... leidet keinen... für, daß er d... gen Stuhles... Weise zu ver... brud zu gebe... lung zu mach... Die F... gegen die Re... dem Gelingen... der Entrüstu... verlauteu fol... jaine bei Wo... milberung di... Monapartiste... flucht einwa... Bäumen besa... Nachts stattg... Bedacht abg...